24. Jahrgang. Dienstag, 6. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12978. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Septbr. Das „Wolffsche Telegr. Bureau" versendet folgendes Telegramm: Der Besuch des russischen Kaisers bei dem deutschen Kaiser gelegentlich der Manöver ist wahrscheinlich. Ort und Zeit der Zusammenkunft sind noch nicht bestimmt, trotz der von den Zeitungen angegebenen Details.

St. C. **Das definitive Resultat der Volkszählung in Preußen am 1. Dezember 1880**

ist nunmehr bis auf zwei Lücken gewonnen, und wir theilen es unten folgend mit. Diese Lücken betreffen die Haupt- und Residenzstadt Berlin und die Stadt Breslau. Beide Städte besitzen eigene Zahlämter, welche gleichfalls die Auszählung der Zählkarten ihrer Orte unternommen haben. Beide Orte haben sie auch beendet. Eine kleine Differenz zwischen der dortigen Auszählung und der im königlichen statistischen Bureau oder Landes-Zählamt ausgeführten hat eine nochmalige Revision der beiderseitigen Resultate nöthig gemacht, die noch nicht völlig abgeschlossen ist. In der untenstehenden Uebersicht ist Breslau mit der im königlichen statistischen Bureau ermittelten Bewohnerzahl, Berlin mit der vom städtischen statistischen Bureau ermittelten eingesetzt. Der preußische Staat zählte hiernach am 1. Dezember 1880 27 278 395 Bewohner. Als eine völlig definitive Zahl wollen wir dieselbe aus den so eben angeführten Gründen noch nicht bezeichnen, obschon die Abänderungen, die sie möglicher Weise erleiden könnte, nicht über die Hunderte hinausgehen. Weil die Lücken Berlin und Breslau betreffen, so stehen natürlich auch die Zahlen für die Provinzen Brandenburg und Schlesien noch nicht absolut fest. Alle übrigen Zahlen sind definitiv.

Das, was in dieser Uebersicht vorliegt, ist keineswegs der Schlußextract der ganzen Aufbereitung der Zählpapiere des letzten Census. Dieselbe zerfällt nämlich in mehrere Auszählungen, und jede derselben faßt eine bestimmte Reihe festzustellender Eigenschaften der Bevölkerung in's Auge. Die erste, am 31. August d. J. beendigte Auszählung erstreckte sich auf die Ermittelung des Geschlechts und Religionsbekenntnisses, der Gebürtigkeit und der Staatsangehörigkeit der ortsanwesenden, in Einzel-, Familien- und Anstalts-Haushaltungen lebenden Bewohner, mit gleichzeitiger Unterscheidung der Familienglieder und Nicht-Familienglieder der Haushaltungen. Indem wir mit dem Nachweise der Geschlechtsverschiedenheiten der Bewohner des preußischen Staates und seiner Provinzen und Bezirke beginnen und uns die Mittheilung der übrigen Resultate vorbehalten, wollen wir an dieser Stelle nur noch auf den Umstand aufmerksam machen, daß, wenn auch, wie fast in allen größeren Staaten, das weibliche Geschlecht an Zahl das männliche überragt, diese Regel doch in einzelnen Bezirken nicht unbeträchtliche Ausnahmen erleidet, wofür der Grund in der Attractionskraft für männliche Personen der einen Bezirke und in der Expulsionskraft der anderen zu suchen ist.

Ortsanwesende am 1. Dezember 1880.

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Ostpreußen	928 078	1 005 858	1 933 936
Westpreußen	688 770	717 128	1 405 898
Brandenburg	1 667 459	1 721 632	3 389 091
(Berlin	542 996	579 444	1 122 440)
Pommern	758 633	781 401	1 540 034
Posen	822 516	880 881	1 703 397
Schlesien	1 907 902	2 099 571	4 007 473
Sachsen	1 146 362	1 165 645	2 312 007
Schleswig-Holstein	564 944	562 205	1 127 149
Hannover	1 060 660	1 059 508	2 120 168
Westfalen	1 037 381	1 005 861	2 043 242
Hessen-Nassau	756 454	797 922	1 554 376
Rheinland	2 042 957	2 031 143	4 074 100
Hohenzollern	32 353	35 171	67 524
Im preuß. Staat	13 414 469	13 863 926	27 278 359

Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Die Nachricht der „Morning-Post", daß der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell die Streichung seines Namens aus der Liste des Cobden-Clubs veranlaßt habe, wird wenigstens den „Grenzboten" als ein Erfolg ihrer Artikel „zur Charakteristik des Manchesterthums" erscheinen. Die „Grenzboten" fanden es schon verdächtig, daß die freihändlerischen Blätter die Namen der deutschen Ehrenmitglieder verschwiegen hätten. Die Erwähnung dieser Ehrenbezeugung sei vielleicht deshalb unterblieben, weil sie darauf hin erfolgte, daß die Herren „sich ausgezeichnet durch die Dienste, welche sie der Beförderung der Zwecke des Clubs geleistet hatten," und weil das einzige Ziel des letzteren „die Interessen Englands ohne Rücksicht auf die Bestrebungen anderer Völker" also auch des deutschen Volkes waren. Solche Dienste, meinten die „Grenzboten", scheinen sich für deutsche Botschafter, Generalconsulen (damit ist der frühere Generalconsul in London, Herman Wilke, gemeint) und Parlamentarier am Ende doch nicht recht zu schicken und könnten, wenn sie bei den Wählern bekannt würden, vielleicht nicht so dankbar empfunden werden, wie bei dem Club-Vorstande in England. Hrn. v. Keudell, heißt es dann weiter, unter den Propheten von Manchester zu finden, kann einige Verwunderung erregen, aber man beachte das Jahr seiner Aufnahme. Ein Ministerium Delbrück war 1875 nicht unmöglich. Die komische Seite dieser Insinuation, als ob Hr. Keudell und Hr. Delbrück im Jahre 1875 gegen den Reichskanzler intriguirt hätten, springt in die Augen. Der Verfasser wollte offenbar sich die Erwähnung der Thatsache ersparen, daß der Cobdenclub im Jahre 1875 alle Ursache gehabt hätte, den Reichskanzler selbst zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen, denn das war die Zeit, wo Fürst Bismarck als sein „Ideal" einen Zolltarif bezeichnete, der sich auf wenige Finanzzölle beschränkte. Der Cobden-Club hat es, wie es scheint, vorgezogen, Herrn v. Keudell, der schon im Jahre 1873 das auswärtige Amt verlassen hatte, dessen intime Beziehungen zu dem Reichskanzler aber bekannt waren, in die Reihe seiner Ehrenmitglieder aufzunehmen. Dagegen wäre nun nichts zu erinnern, aber auffallend ist es, daß es erst der boshaften Angriffe der „Grenzboten" auf den deutschen Botschafter bedurft hatte, um denselben zu überzeugen, daß er nicht mehr Ehrenmitglied des Cobden-Clubs sein könne. Wenn der Austritt des Herrn v. Keudell vor einigen Jahren, d. h. damals als der Reichskanzler Schutzzöllner wurde, erfolgt wäre, so hätte das nicht auffallen können. Die „Grenzboten" haben wenig Ursache, sich über die Wirkungen in die Ferne, welche ihre Betrachtungen gehabt haben, zu freuen. Die Gerüchte, daß Herr v. Keudell von Rom, wo er seit 1876 das deutsche Reich vertritt, abberufen werden solle, werden jetzt allerdings verstummen.

△ Berlin, 4. Sept. Die **Münzfrage** nebst der Perspective eines angeblich bevorstehenden Ueberganges zur Doppelwährung u. dgl. m. bilden den Gegenstand zeitweise immer wieder auftauchender Gerüchte und Erörterungen, die dann wieder in den Hintergrund treten. Es darf mit Gewißheit angesehen werden, daß die Regierung in naher Zeit nicht an diese Angelegenheiten heranzutreten gesinnt ist. Die zuversichtliche Stimmung, welche wenigstens theilweise in Regierungskreisen vor der Pariser Münzconferenz hervortrat, ist nach dem Versanden der letzteren bis auf den Gefrierpunkt herabgesunken und die Münzfrage ist seitdem nicht mehr in Reihe und Glied derjenigen Angelegenheiten, deren Lösung ins Auge gefaßt wird. — Mit einiger Spannung sieht man den Wahlagitationen der Liberalen in **Hannover** entgegen, welche der Abg. v. **Bennigsen** nach seiner nunmehr erfolgten Rückkehr von der Sommerreise in die Hand nehmen will. Die Aussichten gestalten sich nicht sehr glänzend, denn den Liberalen steht eine starke welfische und junkerliche Strömung entgegen, während bekanntlich auch unter den liberalen Schattirungen keine Einigkeit herrscht und jedenfalls mehr Gegensätze auszugleichen sind, als in andern Provinzen.

L. Berlin, 4. Sept. Kaum sind die **Neuwahlen** zum **Reichstage** durch kaiserliche Verordnung auf Donnerstag, den 27. Oktober, anberaumt, so versuchen die Vorkämpfer einer durchaus verfassungswidrigen Reichskanzlerdictatur unter Mißbrauch des Namens des Kaisers das deutsche Volk zum Verzicht auf seine verfassungsmäßigen Rechte zur Mitwirkung bei der Reichsgesetzgebung zu bereden. Die „Nordd. A. Z." erklärt es für „Spiegelfechterei, dem Volke vorreden zu wollen, es könne — unbeschadet seiner Treue für den Monarchen — dessen Regierung bekämpfen." König Wilhelm hat auf Grund der mit den verbündeten deutschen Fürsten und freien Städten einerseits und dem deutschen Reichstage andererseits vereinbarten Verfassung das Präsidium des Bundes unter dem Namen „deutscher Kaiser" übernommen, und auf Grund dieser Verfassung hat er nunmehr die Neuwahlen zu dem Reichstage angeordnet, dessen Mitglieder nach Art. 29 Vertreter des gesammten Volkes sind und der in Uebereinstimmung mit dem Bundesrath berufen ist, die Reichsgesetzgebung auszuüben. Den „Willen und die Wünsche" des Kaisers in Fragen der Gesetzgebung als einen Ausfluß der kaiserlichen Gewalt darstellen, das ist ein Schlag — in's — Gesicht der deutschen Fürsten und der deutschen Nation; das ist eine Verunglimpfung der Person des Kaisers, welche von Unberufenen in den Kampf der Parteien herabgezogen wird. Daß das Vertrauen des Kaisers den Reichskanzler auf seinen Posten berufen hat und ihn auf demselben erhält, stellt Niemand in Abrede; aber selbst auf dem Gebiete der Executive ist jede Verordnung oder Verfügung des Kaisers an die Gegenzeichnung des Reichskanzlers gebunden, „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt." In Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes hat der Kaiser das deutsche Volk zur Neuwahl seiner Vertreter berufen und damit sein Vertrauen bekundet, daß die Nation sich in gleicher Weise ihrer Rechte und ihrer Pflichten bewußt sein werde; des Rechtes zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Pflicht, das gesammte Volk zu vertreten. Die Reichsverfassung garantirt der Nation das Recht, durch ihre freigewählten Vertreter die von dem Bundesrath vorgelegten Gesetze anzunehmen oder abzulehnen; die Ausübung dieses Rechtes hat mit der Treue gegen den Kaiser nichts zu thun. Wie auch der Einzelne über diesen oder jenen gesetzgeberischen Vorschlag denken mag: jeder stimmberechtigte Deutsche ist durch die Reichsverfassung verpflichtet, gegen den Versuch, ihn zum willenlosen Werkzeug eines Einzigen zu degradiren, am Wahltage Protest einzulegen.

* Das „Deutsche Handelsbatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Berechnung der **Handelsbilanz Deutschlands im ersten Halbjahre 1881.** Darnach hat betragen:

Deutschlands		Einfuhr.	Ausfuhr.
im 1. Halbjahre	1881	1 299 236 000 ℳ	1 099 636 000 ℳ
„ „ „	1880	1 145 589 000 „	1 173 497 000 „
Demnach 1881 gegen 1880	Zunahme	153 647 000 ℳ	—
	Abnahme	—	73 861 000 ℳ

Die sogenannte „günstige Handels-Bilanz" des Jahres 1880 hat sich hiernach schon im ersten Semester dieses Jahres wieder in ihr Gegentheil verwandelt. Der Ueberbilanz von 28 Mill. Mk., welche das erste Semester 1880 ergeben hatte, steht im ersten Semester 1881 bereits eine Unterbilanz von 200 Mill. Mk. gegenüber. Dieser Wechsel ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Einfuhr beträchtlich gestiegen und gleichzeitig die Ausfuhr gesunken ist. Beides ließ sich mit hoher Wahrscheinlichkeit voraussehen. In Folge des im Jahre 1879 durch die Aussicht auf das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs erhöhten Imports hatte im Jahre 1880, speciell im ersten Semester desselben, die Einfuhr eine bedeutende Abnahme erfahren, während die Ausfuhr zum Theil durch den Export der in großen Mengen angehäuften Waaren bedeutend zunahm. Diese abnormen Verhältnisse mußten sich allmählich wieder verlieren, und wenn auch das erste Halbjahr 1881 vielleicht noch nicht als vollständig normal betrachtet werden kann, so wird es immerhin nicht erheblich von den normalen Verhältnissen abweichen. Deutschland würde demnach, ebenso wie alle anderen großen Industriestaaten Europa's, trotz des neuen Zolltarifs auch in Zukunft zu denjenigen Ländern gehören, in welchen nach den Ergebnissen der Handelsstatistik die Einfuhr beträchtlich die Ausfuhr übersteigt. Das Resultat des ersten Semesters ist übrigens im Wesentlichen dadurch herbeigeführt worden, daß die Einfuhr fast in allen Waarengruppen gestiegen ist, am stärksten freilich bei Getreide und Colonialwaaren. Während im ersten Halbjahr 1880 sich für Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues ein Ausfuhrüberschuß von 18 Millionen Mk. ergeben hatte, hat das erste Halbjahr 1881 dafür einen Einfuhrüberschuß von 136 Millionen Mk. gebracht; bei Colonialwaaren stieg der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 41 Millionen Mk. auf 74 Millionen Mk. — Im Uebrigen ist zu bemerken, daß die Ergebnisse einer solchen provisorischen Berechnung mit den definitiven Ergebnissen nicht genau übereinstimmen können. Die Monatsausweise unserer Handelsstatistik führen nur die wichtigsten Artikel auf; eine Anzahl minder wichtiger Artikel fehlt darin ganz und hat demgemäß auch in die vorstehende Werthberechnung nicht einbezogen werden können. Die spätere definitive Werthermittelung wird deshalb sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr im Ganzen etwas höhere Ziffern liefern; indessen läßt sich nach den bisherigen Beobachtungen mit Sicherheit schließen, daß dadurch das Verhältniß zwischen Einfuhr und Ausfuhr kaum berührt werden wird.

* Bei der Sedan-Feier der Liberalen in **Chemnitz** hat der Syndicus der Bremer Handelskammer Dr. **Barth** in einer Festrede auch den Ursachen nachgeforscht, welche im Jahre 1870 **Frankreich** an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Hr. Dr. Barth sagte unter Anderm: „Anstatt sich die Lehre des Thukydides zu Herzen zu nehmen, daß ein Bürger, der sich von Staatssachen ganz fern hielte, nicht für einen ruheliebenden, sondern für einen unnützen Menschen anzusehen ist, glaubte die große Mehrheit der Franosen, man habe der Bürgerpflicht genügt, wenn man „vive la France" (Ein deutscher Thukydides würde sagen: „Deutschland, Deutschland über Alles") rief dem eigenen Erwerbe nachgehe und im Uebrigen die Zügel der Regierung denen überlasse, die sie uncontrolirt in den Händen hielten. Auf diese Weise traten die Regierten zu den Regierenden gleichsam in den Zustand politisch Höriger, und es bildete sich zwischen Beiden eine tiefe Kluft, die später nie wieder auszufüllen war, aus welcher Mißtrauen erwuchs, und als es darauf ankam, in gewaltiger Probe zu zeigen, was Frankreich leisten konnte, da waren Regierung und Volk nicht einig, da zeigte sich, wie tief diese Kluft war. Ich glaube, gerade das Schicksal Frankreichs unter dem zweiten Kaiserreich sollte allen Völkern die Lehre einschärfen, daß ein Volk, welches blindlings sein Geschick einem Einzigen anvertraut, und alle Controle der Staatsgeschäfte aus den Händen giebt, keine dauernde Widerstandsfähigkeit besitzt. Es gilt dieses ebenso gut von dem Despotismus der Kaiser und Könige wie von dem Despotismus großer Staatsmänner, welcher nach einem Ausspruche Friedrichs II. sogar noch schlimmer ist, als der Despotismus der Könige."

* Wie erinnerlich, hatte die **sächsische Regierung** in der verflossenen Session einen Antrag beim Bundesrath eingebracht, nach welchem die sogenannten **Arbeitsbücher auch für Arbeiter über 21 Jahre** wieder allgemein zur Anwendung kommen sollten. Wenn es gilt, die Reichsgesetzgebung rückwärts zu schrauben, ist man bekanntlich in Dresden immer um ein paar Schritte vor allen anderen Regierungen voraus. Das zeigte sich auch bei dem Schicksal, den jener Antrag fand. Da der Reichskanzler sich nicht für denselben erwärmen konnte, so fiel er klanglos in den Papierkorb des Bundesraths nieder, oder, um genau zu sein, die sächsische Regierung bewahrte ihn vor diesem offenbaren Mißerfolg, indem sie ihn kurz vor der bereits anberaumten Abstimmung zurückzog. Nunmehr verlautet glaubwürdig, daß in der nächsten Session eine Wiederholung des particularistisch reactionären Antrags bevorstände.

* Aus **Nürnberg** schreibt man der „Frh. Corr.": Als der **neue französische Zolltarif** bekannt wurde, gingen durch die Presse wohlbegründete Klagen der **Kurz- und Spielwaarenindustrie**, deren Absatz nach Frankreich in der Zeit der Handelsverträge sich hoch entwickelt hat und jetzt durch die neuen Zollsätze ernstlich bedroht ist. Damals hegten indessen die Betheiligten, Tausende von fleißigen Kleinmeistern und Heimarbeitern, noch die Hoffnung, daß man beim Abschluß eines neuen

Der Verbandstag der deutschen Baugewerksmeister in Danzig.

Im Anschluß an unseren Bericht in der Abend-Ausgabe tragen wir zunächst die Rede nach, mit welcher Hr. **Oberbürgermeister v. Winter** die Versammlung Namens der Stadt begrüßte. Die Rede lautete:

„Meine Herren! Es gereicht mir zur besondern Freude, Sie vor Beginn Ihrer Arbeiten Namens der Stadt herzlichst begrüßen und Ihnen unsern Dank dafür aussprechen zu dürfen, daß Sie Ihre diesjährigen Berathungen nach unserer Stadt verlegt haben. Ich hoffe, daß Sie damit keinen Fehlgriff gethan haben, daß vielmehr gerade der Aufenthalt in unsern Mauern Ihren auf Hebung und Förderung des deutschen Baugewerbes gerichteten Bestrebungen neue Anregung und Kräftigung zuführen wird. Denn vernehmlicher als in den meisten andern deutschen Städten — so dünkt mich — reden gerade die Steine Danzigs über das Aufblühen und den Niedergang des Baugewerbes und die eigenartige Baugeschichte unserer Stadt läßt über die Ursache dieser auf- und absteigenden Bewegung keinen Zweifel.

Mein, um das Bauwesen der Stadt hochverdienter Herr College wird Ihnen in seinem Festvortrag die Bauwerke Danzigs vorführen. Sie werden die im Mittelalter in baltischer Gothik aufgeführten, mit ihren dunkeln Massen und hohen Thürmen die Giebelhäuser überragenden Backsteinkirchen kennen lernen, die „in ihrer derben trotzigen Kraft, ihrem nüchternen Ernste ein treues Bild des Bürgerthums geben, welches sie aufgethürmt hat"; Sie werden erfahren, daß unsere Giebelhäuser, sämmtlich ursprünglich in demselben Styl ausgeführt, unserer Stadt ein überaus ernstes, ja vielleicht finsteres Gepräge aufdrückten; Sie werden hören, wie demnächst die lebensfrischen Anschauungen einer neuen Zeit, wenn auch spät, so doch mit unwiderstehlicher Macht auch in der völligen Umgestaltung unserer Architektur zur Geltung gelangte und den so malerisch wirkenden Baustil ausgestalteten, welcher unsere Stadt noch jetzt interessant und anziehend erscheinen läßt. Und wenn dies Alles Ihnen vorgeführt sein wird, dann werden Sie, meine Herren, mit uns lebhaft bedauern, daß so manche der damals geschaffenen eigenthümlichen Gebilde den Anforderungen des modernen Lebens nothwendig haben zum Opfer fallen müssen, mehr noch aber, daß ein späteres Jahrhundert den Werth des vormals Geschaffenen vollständig hat verkennen und sogar seinen Ruhm in dessen Zerstörung hat setzen können.

Meinen Sie nicht, meine Herren, daß ich übertreibe. Noch in diesen Tagen habe ich ein im Anfange dieses Jahrhunderts zum Lobe Danzigs verfaßtes Buch gelesen, in welchem die hohen reich verzierten Giebel unserer Häuser als geschmacklos und altväterisch bezeichnet werden und es gerühmt wird, daß man dem alten Geschmack in der Bauart mehr und mehr den neuen anzupassen suche und daß so, wie es wörtlich darin heißt, „die spitzen mit den krausesten Schnörkeln verunzierten (!) Giebel verschwinden und gefälligeren (!) Formen Platz machen." Und diese Anschauung konnte sich bis in die Neuzeit hinein breit machen. Sind doch wenige Jahrzehente erst verflossen, seitdem man selbst eines der hervorragendsten Bauwerke unserer Stadt, das grüne Thor, seines Giebelschmuckes beraubt hat und glauben doch Viele noch heute, ein menschengefälliges Werk zu verrichten, wenn sie ein Giebelhaus dem Untergange Preis geben!

Wie war es aber nur möglich, so werden Sie fragen, daß in Danzig, wo sich, wie kaum in einer andern Stadt, städtische Macht und bürgerlicher Reichthum auch architektonisch in so hervorragender Art verkörpert hatte, eine so barbarische Geschmacksrichtung zur Herrschaft gelangen konnte? Der berühmte Geschichtsforscher der deutschen Renaissance, Professor Lübke, der, wie kein Zweiter das Verständniß für die Schönheit der Schöpfungen jener Kunstepoche der Gegenwart wieder erschlossen hat, dem ich an dieser Stelle meinen schwachen Dank für die Rückwirkung seiner Arbeiten auch auf unsere Stadt, in deren Nähe er jetzt grade weilt, darzubringen mir gestatte, sagt in seinem epochemachenden Werke: „Mit Unrecht würde man das Wesen der Renaissance zu erschöpfen suchen, wenn man es als ein bloßes Streben nach neuen Formen bezeichnete. Vielmehr geht das tiefere Regen der Zeit darauf hinaus, die Kunst aus handwerklicher Routine zu befreien und auf wissenschaftliche Basis zu stellen." Mit diesen treffenden Worten giebt er auch die Erklärung für den Verfall der Architectur in unserer Stadt. Es war die wieder einreißende Unbildung der hiesigen Bauleute, welche allein denselben verschuldete; ihnen war jedes tiefere Streben abhanden gekommen und die Baukunst verfiel von Neuem ganz und voll der blos handwerksmäßigen Routine.

Es scheint mir, meine Herren, als sei nichts geeigneter, wie ein Rückblick auf diese Baugeschichte Danzigs, um die nächste und hauptsächlichste Aufgabe klar erkennen zu lassen, welche sich Ihr Verband zu stellen hat, insbesondere auch rücksichtlich der von ihm angestrebten Neubildung von Innungen. Und wenn ich die Tagesordnung für Ihre Berathungen überblicke und mir das von Ihnen entworfene Innungsstatut vergegenwärtige, zweifle ich auch keinen Augenblick daran, daß Sie sich dieser Aufgabe voll bewußt sind, sie kann nicht darin bestehen, daß Sie versuchen, abgestorbene und todte Formen von Neuem zu beleben, daß Sie in engherziger Auffassung des vermeintlichen Interesses der Baugewerbe Forderungen erheben, die unerfüllbar sind, weil sie mit dem Interesse der Gesammtheit und der modernen Entwickelung industriellen Wesens in unlösbarem Widerspruch stehen; Sie, meine Herren, können vielmehr die Baugewerbe nur heben, wenn Sie an Ihrem Theil nach allen Kräften bestrebt sind, dieselben wieder auf die Basis wissenschaftlicher und künstlerischer Bildung zu stellen, sie zum Kunstgewerbe zu erheben und demgemäß für die entsprechende Aus- und Fortbildung des Lehrlings, des Gesellen, wie des Meisters zu sorgen. — Sie begegnen ja mit diesen Bestrebungen nur dem Aufschwunge, der sich bereits so unverkennbar in den Baugewerben vollzieht und der selbst schon hauptsächlich als eine Frucht der in dem Baugewerbe und für dasselbe arbeitenden Intelligenz erscheint.

Und ich hoffe, meine Herren, dieser Aufschwung wird sich Ihnen auch in unserer Stadt bemerklich machen. Wenn Sie diese neu erstandenen schön gewölbten Hallen überblicken, wenn Sie sehen, mit welcher Liebe wir sonst auf die Erhaltung unserer monumentalen Gebäude, insbesondere unseres Rathhauses bedacht gewesen sind, dann werden Sie uns wenigstens die Anerkennung nicht versagen, daß wir über die Anforderungen der Gegenwart und namentlich über die Herstellung der sanitären Einrichtungen, mit denen Sie sich noch speziell bekannt machen wollen, das Ehrwürdige, Alte nicht vergessen haben. Ja, meine Herren, was Danzigs Ruhm und Anziehungskraft bildet die alte malerische Stadt, das würdige und lebensvolle Denkmal deutscher Vergangenheit, wir sind an unserm Theil aufrichtig bemüht, es vor der Zerstörung zu schirmen, damit auch spätere Geschlechter sich daran erfreuen und bilden können; und wo wir Neues hinzuzufügen haben, suchen wir es möglichst im Geiste der werthvollen Ueberlieferung früherer Jahrhunderte zu bilden. Dankbar erkennen wir an, daß die leitenden Kreise in Staat und Provinz bei ihren Neubauten sich von gleichem Bestreben leiten lassen, und daß auch in der Bürgerschaft unser Vorgehen vereinzelt Nachfolge gefunden hat. Wie viel bleibt aber in letzter Beziehung noch zu wünschen! Darum richte ich an Sie

Handelsvertrages zwischen England und Frankreich auf Grund der Meistbegünstigungsclausel zu ermäßigten Zöllen gelangen und dann wohl im Besitze des französischen Absatzes bleiben werde. Der Verlauf der englisch-französischen Verhandlungen hat auch diese Hoffnung vernichtet und bange Sorge um ihre Existenz bewegt Viele unserer Mitbürger. Diese ebenso natürliche wie berechtigte Sorge fand kürzlich Ausdruck in einer öffentlichen Anzeige an die hiesige Handelskammer, welche in Gemeinschaft mit den Handelskammern von Sonneberg und Chemnitz ungefähr vor Jahresfrist eine Eingabe an den Reichskanzler und vor einigen Monaten wiederholt an dieselbe Adresse und an unsere Regierung dringende Vorstellungen mit der Bitte um recht baldigen Beistand gerichtet hatte. Welcher Bescheid ist hierauf wohl erfolgt? Die offizielle Antwort der Handelskammer im „Fränk. Kurier" geht dahin, daß auf alle diese Petitionen bisher kein Bescheid erfolgt ist. Dem Nünberger Spielwaarenmacher dünkt es nun doch wunderlich, daß Vorstellungen, die sein und seiner Familie ernstlich bedrohtes Auskommen betreffen, nach langen Monaten noch immer unbeantwortet sind, und er fängt an zu fürchten, daß das als Parole ausgegebene Wort „Schutz der nationalen Arbeit" für ihn ein leeres Wort bleiben solle. In diese Besorgniß mischt sich aber noch ein recht bitteres Gefühl, wenn er wieder und wieder in den Zeitungen lesen muß, wie prompt auf Bauernbriefe und Studententelegramme die schleunigste Antwort eingetroffen ist. Daß auf das Bittgesuch eines umfangreichen, Tausende ernährenden Kleingewerbes, das überdies von einer sehr regierungsfreundlichen Handelskammer ausgegangen ist, die Antwort überhaupt ausbleibt, das stimmt freilich schlecht zu der fortwährend betheuerten Fürsorge für die wirthschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiter.

* Wie die „Voss. Ztg." hört, hat sich der Cultusminister v. Goßler nach Coblenz begeben, um dort mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Bardeleben Besprechungen, die in Verbindung mit den kirchenpolitischen Verhandlungen stehen, abzuhalten.

* Aus Schleswig-Holstein schreibt man der „Allg. Ztg.": Während man von Hamburg aus nichts mehr von Ausweisungen der Socialdemokraten hört, sind dergleichen noch kürzlich in Altona vorgekommen. Wenn man früher annehmen durfte, daß die Polizeimaßregel von Erfolg war, insofern sie die Stimmführer der Partei betraf, so ist jetzt die Opportunität des Ausweisungsbefehls sehr zu bezweifeln. Letzterer trifft ausnahmslos unbemittelte, einflußlose Leute, und erfüllt daher nicht den eigentlichen Zweck. Unter den 21 Ausgeschiedenen befinden sich 10 Verheirathete — einen davon traf der Ausweisungsbefehl gerade an seinem Hochzeitstage. Die Ausweisung übt auf die Miethspreise und sonstige Geschäftsverhältnisse selbst in einer Stadt wie Altona einigen Einfluß. Die Zahl der von Altona Ausgewiesenen beläuft sich jetzt auf mehr als hundert.

V Kiel, 3. Sept. Am 7. September findet hier auf der norddeutschen Werft der Stapellauf des größten bis jetzt auf deutschen Werften erbauten Handelsdampfers von 3300 Tons D. W. statt. — Das seit längerer Zeit zu der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers geplante und von den schleswigholsteinischen Ständen vorbereitete Fest auf Bellevue bei Düsternbrook, welches Lokal zu diesem Behufe große bauliche Erweiterungen erfahren, hat in manchen Kreisen Verstimmung mit Hinsicht auf die Vertheilung der Einladungen hervorgerufen. Außer den Stände-Mitgliedern und deren zahlreichen Familien sind die höchsten Spitzen der Civilbehörden der Provinz und nur noch die drei Oberbürgermeister von Altona, Kiel und Flensburg, der Rector der Universität und die vier Decane derselben eingeladen. Der Chef des Panzergeschwaders, Capitän v. Wickede, hat die Anzahl der ihm übersandten Einladungskarten für die Offiziere des Geschwaders als durchaus zu klein bemessen befunden, und hervorgehoben, daß die Flottenrevue durch den Kaiser der Marine die Rolle als Hauptrepräsentant überweise. Vice-Admiral Batsch hat eine gleiche Mittheilung an das Comité gelangen lassen. — Die Mitglieder der Commission zur Abnahme der Glattdecks-Corvette „Olga": Corvetten-Capitän Junge, Maschinenbaudirector Jansen und Schiffbaudirector Hildebrandt, haben sich heute, um der Ueberfahrt der Corvette nach Kiel beizuwohnen, nach Swinemünde begeben. — Die Corvette „Victoria" erhielt in Bahia Befehl zur Heimreise. Postsendungen sind nach Porto grande St. Vincent Cap Verdes zu dirigiren.

Dresden, 2. Septbr. Hofprediger Stöcker ist nach einem in dem antisemitischen „Deutschen Reformverein" gehaltenen Vortrage über den „Schutz der redlichen Arbeit gegenüber dem Kapital" als Candidat der alliirten Antisemiten und Christlich-Socialen für Dresden-Altstadt aufgestellt. Der Vortrag des Herrn Hofpredigers hat übrigens selbst unter seinen Anhängern eine starke Enttäuschung hervorgebracht. So schreiben die sehr antisemitisch angehauchten „Dresdener Nachrichten": „Man hätte denn doch den guten Dresdener Bürgern eine gehaltvollere geistige Speise bieten sollen, als die längst abgetretenen Gemeinplätze, Schlagworte und Phrasen, die Herrn Stöcker's Vortrag verunzierten. Was man da über den Druck der Kapitalherrschaft und die Noth des arbeitenden Volks hört, hat man in zahlreichen Artikeln der conservativen Presse schon oft gelesen. Die Sache war aber um so peinlicher, als sich der Stöcker'sche Vortrag schließlich als ein Wahlmanöver entpuppte; Herr Stöcker wurde nämlich der Altstadt Dresden als Reichstagscandidat aufoctroyirt. Wenn nun Jemand um die Ehre, die sächsische Residenz zu vertreten, wirbt, so hätte er wenigstens nicht einen Vortrag halten sollen, der weit hinter seinen früheren Leistungen zurücksteht."

Oesterreich-Ungarn.

* Das schöne Lied von der staatlichen Subvention welches bei den deutschen Rhedern kein Glück gehabt, ist nun auch nach Oesterreich gedrungen, hat dort Liebhaber gefunden. In Fiume hat ein Congreß österreichischer Rheder und Nautiker stattgefunden, welcher die Regierung aufgefordert hat, die Schifffahrt zu subventioniren resp. einen Theil der Subvention, welche bereits die Lloydgesellschaft erhält, der Segelschifffahrt zuzuweisen. Diese liegt, wie bei uns, so auch in Oesterreich schwer darnieder. Es wirken dort dieselben Ursachen wie in Norddeutschland, vor Allem die Verdrängung der Segel- durch die Dampfschiffe, und Jene haben einen um so schwereren Stand, wenn diese eine staatliche Subvention empfangen. Dazu kommt noch, daß die Durchstechung des Isthmus von Suez auf die österreichische Segelschifffahrt besonders nachtheilig zurückgewirkt hat. Das Mittel, welches der Congreß von Fiume zur Abhilfe vorgeschlagen hat, würde wohl einzelnen Rhedern einen Gewinn zuführen, aber der österr. Schifffahrt im Ganzen keinen Nutzen bringen können. Der Congreß verlangt z. B. auch staatliche Prämien für den Neubau von Segelschiffen. Nun fehlt es aber an Segelschiffen keineswegs; es sind deren eher zu viele vorhanden. Oesterreich besitzt über 500 Schiffe für große Fahrt, außerdem 60 für große Cabotage. Das ist bei der geringen Küstenlänge des Staates übergenug. Ein guter Theil derselben ist schon jetzt beschäftigungslos. Würden infolge der Prämien noch mehr Schiffe gebaut werden, so würden die vorhandenen noch weniger zu thun haben. Es erheben sich deshalb auch in Oesterreich Stimmen gegen die Bewilligung der Forderungen des Congresses. Dagegen wird vorgeschlagen, die neuen Schiffe, ebenso wie es bei den neuen Häusern geschieht, für einige (fünf bis acht) Jahre steuerfrei zu lassen, und für Schiffe, die längere Zeit hindurch müßig im Hafen liegen, die Einkommen und die dort bestehenden „Industriesteuern" für diese Zeit außer Hebung zu setzen.

England.

London, 3 September. Unweit Millstreet in der Grafschaft Cork fand am Donnerstag Abend ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Bande bewaffneter Männer statt, welche beabsichtigten, das Haus eines Mr. Pomeroy zu überfallen, um sich dessen Waffen anzueignen. Die Männer feuerten auf die Polizei, welch' letztere ebenfalls von ihrer Schußwaffe Gebrauch machte. Ein Polizei-Constabler ward schwer verwundet und ein Civilist getödtet. Die Polizei nahm vier Verhaftungen vor. Später es sich heraus, daß der Getödtete nicht zur Bande gehörte, sondern in betrunkenem Zustande sich unter dieselbe gemischt hatte. — Das Handelsamt hat beschlossen, einen Ausschuß niederzusetzen, welcher das Project der Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich prüfen soll. Um von den französichen Schifffahrts-Prämien Vortheil zu ziehen, hat eine Gesellschaft von Schiffsbaufirmen am Clyde in Havre den nöthigen Grund und Boden für einen großen Schiffsbauhof mit den erforderlichen Docks gemiethet, und beabsichtigt, sofort in großem Maßstabe Schiffe zu banen. Das Project genießt die Unterstützung einer Gruppe von Pariser Bankiers.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Die „République Française" bespricht heute die armenische Frage, die nächstens zu Verhandlungen zwischen der Pforte und den Botschaftern in Pera Anlaß geben werde, und verlangt, daß Armenien eine begrenzte Selbstständigkeit und einen christlichen Gouverneur unter den Auspicien der Großmächte erhalte. — In einer Wahlversammlung, die gestern unter dem Vorsitz Clemenceaus in Belleville abgehalten wurde, kam es wieder zu großem Lärm. Ein gewisser Vaugeois klagte Tony Revillon an, in Sceaux ein junges Mädchen von 16 Jahren gewaltsam verführt zu haben, und daß es dem Eingreifen Gambettas zu verdanken sei, daß der Vater ihn nicht gerichtlich verfolgt habe. Revillon strafte den Mann Lügen und verlangte, daß man sofort in Sceaux und bei Gambetta Erkundigungen einziehe. Die Versammlung ernannte hierauf ein Ehrengericht, um die Sache zu untersuchen. — Der französische Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, trifft morgen von Petersburg ein. Gambetta und Justizminister Cazot treten morgen früh um 7¾ Uhr die Fahrt nach Neubourg zur Einweihung des Standbildes von Dupont de l'Eure an.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Die vor längerer Zeit gemeldete Combination, Ignatiew werde Minister des Aeußern, Peter Schuwalow Minister des Innern, — meldet man der Wiener „Pr." — wird Thatsache. Ignatiew hat, wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, am letzten Freitag seinen Abschied eingereicht; der Kaiser hat am Sonntag denselben angenommen, Loris-Melikow's Berufung aber nicht gebilligt, weil dieser in nichts von seinem Programm abweichen wollte, was nicht gefiel. Woronzow-Daschkow ist zum größten Einflusse gelangt und hat die Berufung Peter Schuwalow's durchgesetzt. Dem Grafen Ignatieff wird der Vorwurf gemacht, kein deutliches Programm erkennen zu lassen, sowie in seinen einzelnen Maßregeln zu stark liberal vorzugehen, aber ohne System. Der Hofclique war er deßhalb sehr unliebsam. Der Kaiser will ihn aber nicht fallen lassen, weil er ihm für die wieder hergestellte Ruhe im Innern Dank schuldet. Ignatieff übernimmt deßhalb (?) das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Amerika.

Newyork, 2. Sept. Die Schiffahrts-Agenten erklären, daß die Dynamit-Proclamation keine Wirkung auf den Fracht- oder den Passagier-Verkehr geäußert habe. Vier britische Dampfer gingen gestern in See und alle hatten ihr volles Cargo an Passagieren und Fracht. Sämmtliche Compagnien treffen besondere Vorsichtsmaßregeln, und es wird den Dynamit-Operatoren unmöglich sein, Höllenmaschinen zu verschiffen, ausgenommen im Einverständniß mit den Spediteuren. Rossa sagt, er erwarte unverzüglich keine Entwickelungen, diese würden auf der anderen Seite des Oceans beginnen.

Danzig, 6. September.

* Wie wir hören, wurden in der gestrigen Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses ferner die für Förderung des Fischereiwesens noch zur Disposition des Ausschusses stehenden 2000 Mk. dem Fischerei-Verein für Westpreußen als Subvention bewilligt. Für die Neuwahl der Abgeordneten zum Provinzial-Landtage wurden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Danach fällt dem Kreise Graudenz noch ein dritter Abgeordneter zu, sonst bleibt die Zahl der auf die einzelnen Kreise entfallenden Abgeordneten unverändert. Als Termin für die Aufnahme des Pferde- und Rindviehbestandes behufs der provinziellen Versicherung wurde für das nächste Etatsjahr der 9. Januar bestimmt, ferner die Concession zur Benutzung der Provinzial-Chaussee in und bei Elbing für die dort projectirte Pferdebahn ertheilt und endlich der Ankauf eines neben der Taubstummen-Anstalt zu Marienburg belegenen Grundstückes zum Preise von 16 000 Mk. genehmigt.

* Ein Colportage-Buchhändler, welcher Bücher, Hefte rc. an seine Abonnenten gegen einen bestimmten Abonnementspreis vertreibt und dabei jedem der Abonnenten außer dem zu liefernden Werke den weiteren Vortheil gewährt, daß er einen bestimmten Antheil an dem event. Gewinn eines von dem Buchhändler in einer erlaubten Lotterie zu spielenden Looses hat, ohne zu dieser Betheiligung der Abonnenten die obrigkeitliche Genehmigung zu haben, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. Mai 1881 dadurch der unbefugten Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie schuldig, selbst wenn der Buchhändler das Loos wirklich spielt und nicht mehr Quoten des Gewinnes verkauft, als er selbst besitzt.

* Aus Anlaß eines Specialfalles, in welchem von den kaiserlichen Postanstalten von einer Handelsfirma Mittheilung der Adressen von Firmen verlangt wurde, hat das kaiserliche General-Postamt verfügt, „daß überhaupt derartigen, den Postanstalten aus den Kreisen des Publikums zugehenden Anträgen keine Folge zu geben ist."

* Am Donnerstag von 11—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags, wird in dem städtischen Gymnasium Hr. Alois Pickl eine auf langjährigen Reisen von ihm zusammengestellte, naturgeschichtlich interessante Sammlung von Thieren aus allen Weltgegenden, sowohl Bewohnern des Landes wie des Meeres, sowie von präparirten Skeletten ausstellen und durch Vorträge erläutern. Die Hergabe der Lokalien des Gymnasiums für diese Demonstrationen dürfte schon genügend für das erhebliche wissenschaftliche Interesse, das sie darbieten, sprechen.

† Dirschau, 3. Sept. Das am vorigen Sonntag von Herrn Dr. Petong veranstaltete Schwimmfest verlief trotz ungünstiger Witterung bei lebhafter Betheiligung des Publikums in vorbereiteter Weise. Es wurde dem besten diesjährigen Schwimmer, einem dreizehnjährigen Quartaner, als erster Preis eine silberne Taschenuhr zu Theil, der zweite Schwimmer erhielt einen Eichenkranz mit weißer Erinnerungsschleife.

s. Elbing, 4. September. Am Donnerstage waren etwa dreißig Buchhändler der Provinzen Ost- und Westpreußen in unserer Stadt zusammengetreten, um über Hebung ihres Standes und Wahrung ihrer Interessen zu berathen. Die Gründung eines Provinzialvereins wurde einstimmig beschlossen. Derartige Verbände existiren bereits in allen anderen Gauen Deutschlands und sind durch ihre Vereinigung zu einem Centralverband in die Lage gekommen, bestimmend auf die Organisation des deutschen Buchhandels einzuwirken. Es darf unserm Lokalpatriotismus einige Genugthuung gewähren, daß wiederum Elbing der Ort ist, an welchem dieses neue Band provinzieller Einigung geknüpft ist. — Die ersten Boten der nahenden Wintersaison treffen Morgen ein, Miß Nordica und der Bassist Miranda. Beide haben sich im Frühjahr die Liebe unseres Publikums in hohem Grade erworben. Die für Mitte des Monats bevorstehende Aufführung des „Josua" verspricht den guten Ruf des Elbinger Kirchenchors in weitere Kreise zu tragen. Schon jetzt laufen Anmeldungen für die Sonntag den 18. Septbr. in dem großen Remter des Marienburger Schlosses stattfindende Aufführung ein. In hohem Grade anregend sind auch die Aussichten auf die diesjährige Theatersaison. Herr Schoeneck, ein tüchtiger Musiker von Fach, giebt uns volle Bürgschaft dafür, daß die Räume unseres Theaters in diesem Jahre wirklich der Kunst geweiht sein werden.

8 Königsberg, 4. September. Der Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen trat nach 10 wöchentlicher Pause am 1. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen, welche gestern beendigt wurde. Ueber die Verhandlungen desselben ist Nachstehendes zu berichten: Nach den geschäftlichen Mittheilungen des Landes-Directors sind im I. Quartal 1881/82 für Chausseebauten auf gemeinschaftliche Rechnung der Provinzen Ost- und Westpreußen verausgabt worden: a. in Ostpreußen 56 870 Mk., davon entfallen auf Ostpreußen 33 676 und auf Westpreußen 23 194 Mk.; b. in Westpreußen 24 327,32 Mk., davon entfallen auf Ostpreußen 14 405,66 Mk., auf Westpreußen 9921,67 Mk. Westpreußen hat mithin an Ostpreußen 8788 Mk. herauszuzahlen. — Die Provinzial-Taubstummenanstalt in Braunsberg ist geschlossen, die neu erbaute Taubstummenanstalt in Rössel wird am 14. d. Mts. eröffnet werden. — In Folge eines diesbezüglichen Beschlusses des Provinzial-Ausschusses hat der Landesdirector eine Vorlage gemacht wegen der Lebensversicherung der Provinzial-Beamten. Er beantragt zu beschließen: 1. Eine zwangsweise Verpflichtung der Provinzialbeamten zum Eintritt in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft soll nicht stattfinden. 2. Der Landesdirector wird ermächtigt mit der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha dahin zu verhandeln, daß der wegen Lebensversicherung der Chausseeaufseher abgeschlossene Contract — nach welchem der Provinzialverband 17 Proc. der Tarifprämie zahlt und die Bank 3 Proc. Provision gewährt — auf alle Provinzialbeamte, welche zur Zeit der Versicherung ein Jahresgehalt von nicht mehr als 3000 Mk. beziehen, ausgedehnt wird, b. auch mit anderen geeigneten Versicherungsgesellschaften wegen Abschlusses ähnlicher Verträge in Verbindung zu treten. Hierzu lag eine Petition der Beamten der Centralverwaltung vor, in welcher gebeten wird, auf der Grundlage des Reichsgesetzes vom 20. April 1881, ein Provinzialstatut betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Provinzialbeamten zu erlassen. Der Ausschuß beschloß: des Landes-Direktor aufzufordern, dem Provinzial-Ausschuß eine Vorlage zu machen, aus welcher ersichtlich ist, a. wie hoch sich die Beiträge stellen würden, wenn die Provinz eine Wittwen- und Waisenkasse errichtete, mit obligatorischer Verpflichtung in dieselbe von allen Beamten, welche ein Gehalt bis zu 6000 M. beziehen, b. wie hoch sich die Prämie bei der Gothaer Bank pro 3000 M. belaufen; — nur auf Grund dieser Tabellen dem Provinzialausschuß Vorschläge über Höhe der Pensionen resp. des Versicherungskapitals und des Zuschusses zu den Beiträgen und Prämien seitens der Provinz zu machen. — Der letzte Provinzial-Landtag hatte beschlossen, bei der Staatsregierung zu beantragen: die Staatsregierung wolle die Feststellung der von der Provinz Ostpreußen vom 1. Januar 1880 ab in Folge der Revision von 1879 zu zahlende Gebäudesteuer einer nochmaligen Prüfung unterwerfen und — nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung — gegenüber der unverhältnißmäßigen Erhöhung dieser Steuer, Remedur eintreten zu lassen. Der Landes-Direktor hat nun die in Folge dieses Beschlusses von ihm entworfene Denkschrift überreicht, welche genehmigt wurde. Der Bürgermeister Schawaller ist Namens der Stadtgemeinde Hohenstein und Umgegend bei dem Provinzialausschuß dahin vorstellig geworden, die von jenen Provinzialeingesessenen an den Minister für öffentliche Arbeiten gerichteten Petition, betreffend die Fortsetzung der Eisenbahn Kobbelbude-Allenstein über Allenstein hinaus nach Illowo an maßgebender Stelle zu befürworten. Ferner ist eine Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Neidenburg eingegangen, in welcher beantragt wird, der Provinzialausschuß wolle sich für den Bau einer Eisenbahn von Allenstein über Neidenburg nach Illowo höheren Orts verwenden. Der Provinzialausschuß beschloß: über beide Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. — In der Angelegenheit betreffend den Bau eines Provinzial-Wilhelm-Augusta-Siechenhauses wurde beschlossen: 1. eine Commission von 6 Mitgliedern einzusetzen; 2. den Landes-Director zu beauftragen, die Kreisausschüsse bezw den Magistrat in Königsberg anzufragen, ob im Falle, daß die Pfleglingsabtheilung von der Landarmen- und Besserungsanstalt in Tapiau, um Platz für die Corrigenden zu schaffen, entleert und schließlich ganz aufgehoben werden müßte, die Kreise ein Gewicht darauf legen würden, daß für Kreisarme

---

die herzliche Bitte, daß, wenn meine Voraussetzung zutrifft, und Sie Anregung zu freudigem Schaffen hier finden, Sie diese Anregungen auf ihre hiesigen Berufsgenossen wiederum zurückwirken lassen. Sprechen Sie es unverholen aus, daß sich jeder an seiner schönen Stadt versündigt, der ein altes Haus modernisirt, d. h. es seiner charakteristischen Zierden beraubt. Ihr Wort wird den Berufsgenossen gegenüber schwerer wiegen, wie das Meinige und wesentlich zu der Erkenntniß beitragen, daß, wer ein so reiches Erbe überkommen hat, wie die Bürgerschaft unserer Stadt, auch die Pflicht hat, es zu hüten und zu wahren. — Somit danke ich Ihnen nochmals für die Wahl unserer Stadt und wünsche Ihren Arbeiten den glücklichsten Erfolg."

Ueber die weiteren Verhandlungen am gestrigen Sitzungstage ist noch Folgendes zu berichten:

Auf den Vortrag des Hrn. Stadtbauraths Licht folgte, nachdem der Vorsitzende diesem im Namen der Versammlung für den interessanten und belehrenden Vortrag gedankt hatte, der Generalbericht über die gesammte Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr vom Hrn. Baumeister Felisch. Es zählt darnach der Verband 40 Hauptvereine mit etwa 4000 Mitgliedern. Der Verband ist, wie Redner mittheilt, im letzten Jahre nicht gewachsen. Es sei zu wünschen, daß die Verbandsmitglieder weiter für die Verbreitung des Verbandes wirken, dessen Hauptaufgabe sei, alle Gegensätze auszugleichen, den Particularismus abzuwehren und das Großdeutschthum überall hin zu verbreiten. Im Schulwesen zeigte sich, soweit es die Lehrlingsfachschulen betreffe, daß dieses nicht an Ausdehnung gewonnen habe, es herrsche noch immer der Streit darüber, ob dieselben facultativ oder obligatorisch sein sollen. Vor Allem sei aber der Lehrplan zu tadeln, nach dem weniger das Theoretische gelehrt werde, als die Schule als eine Fortsetzung der Werkstatt angesehen werde. Das Lernen bei einem tüchtigen Meister dürfe aber nicht aufhören. Günstiger liege es mit den Baugewerksschulen, deren Zahl in kaum 10 Jahren von 10 auf über 40 gestiegen sei. Der Berichterstatter macht dann auf die schlimmen Folgen des jetzigen Submissionswesens aufmerksam und bespricht kurz das Unfallversicherungsgesetz und das Innungsgesetz, und erhält weder die freien Innungen, noch die obligatorischen, sondern die sogenannten privilegirten Innungen für das zu erstrebende. Zum Schluß fordert Redner die Mitglieder auf, sich mehr als bisher um Politik zu kümmern und sich thätiger bei den Wahlen zu den Stadtvertretungen, wie zu den Parlamenten zu zeigen. Es referirt hierauf Hr. Mühlbach über den Antrag Hannover: „Dem deutschen Reichstage ist bei seinem Wiederzusammentritt wiederholt die Petition, betreffend die Einführung einer Meisterprüfung, auf Grund welcher die selbstständige Ausübung des Baugewerbebetriebes zu gestatten wäre, einzureichen." Referent führt einige Uebelstände auf, die sich bei der Freiheit des Baugewerbes gezeigt haben sollen und glaubt daß die für den Bauausführenden so bedenklichen Baucontracte der Behörden auf daß Mißtrauen gegen die nicht geprüften Bauausführer zurückzuführen sei. Der Antrag wird von der Versammlung angenommen, worauf Hr. Rathszimmermeister Schwager über die Frage referirt: Soll bei Wiedereinführung eines staatlichen Meisterexamens der wissenschaftliche Theil des Examens die Kenntnisse für das ganze Baugewerbe umfassen? Nach der Umgestaltung, die das Baugewerk seit den letzten 10 Jahren erfahren, könne zu den alten Zuständen nicht wieder zurückgekehrt werden und sei eine Trennung der einzelnen Fächer nicht mehr möglich, sie seien zu sehr mit einander verschmolzen, es müsse sich deshalb die wissenschaftliche Ausbildung auf das ganze Baugewerbe, d. h. auf das der Maurer, Zimmerer und Steinhauer erstrecken, während die praktische Ausbildung nur in einem Fache möglich sei. Hr. Zimmermeistet Nieß als zweiter Referent glaubt den dem Verbande gemachten Vorwurf, daß er überlebte Formen in die moderne Gesetzgebung wieder einzuführen suche, zurückweisen zu müssen. Er stellt deshalb den Antrag, die Versammlung wolle erklären, daß sie nicht eine Einschränkung der Gewerbefreiheit erstrebe, sondern daß sie nur wünsche, daß das Baugewerbe den Gewerben eingereiht werde, die einer Prüfung unterworfen sind. Nach längerer Discussion wird der Antrag Nieß einstimmig, der Antrag Hannover mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Antrag, die Abgangszeugnisse von Baugewerksschulen als theoretisches Meisterexamen gelten zu lassen, über den Hr. Baumeister Felisch referirt, wird nach einer lebhaften Discussion auf Antrag des Referenten bis zum nächsten Delegirtentage, dem von der Direction eine ausführliche Denkschrift darüber vorgelegt werden soll, vertagt. Es wird darauf die Versammlung geschlossen. Um 4½ Uhr Nachmittags fuhren die Mitglieder des Verbandes mit dem Eisenbahnzuge nach Oliva.

49

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnet.

(Fortsetzung.)

Achtundvierzigstes Kapitel. Vollendet.

Eines Abends sagte Murdoch, als er das Haus verließ, zu Christiane:

„Erwarten Sie mich nicht vor morgen, ich werde wahrscheinlich nicht eher zurück sein. Ich denke heute die ganze Nacht hindurch zu arbeiten."

Sie fragte ihn nicht, weshalb. Seit mehreren Tagen schon hatte sie eine seltsame Aufregung und eine beständige Ruhelosigkeit an ihm bemerkt. Bisweilen fuhr er, wenn seine Augen unerwartet den ihrigen begegneten, wie erschreckt zusammen und erröthete und wandte sich schnell hinweg, als peinige ihn eine leise Furcht. Als er heute das Haus verließ, blieb sie auf der Thürschwelle stehen und sah ihm nach, bis er in der Dunkelheit verschwunden war; dann schloß sie die Thür und ging hinein zu Mrs. Murdoch.

Eine Viertelstunde später betrat Murdoch sein Arbeitszimmer, schloß sich alsbald ein und nahm das Modell aus seiner Umhüllung.

Einen Augenblick blickte er wie in sich versunken darauf hin, und dann streckte er seine Hand aus, um es zu berühren. Plötzlich aber zog er dieselbe zurück und ließ sie schwer auf den Tisch niederfallen. „Gütiger Himmel!" rief er. „Hat er sich jemals dem Ziele so nahe gefühlt, wie ich jetzt, um es dann doch wieder entfliehen zu sehen?" Eine fast unerträgliche Aufregung hatte sich seiner bemächtigt. „Mußten es denn zwei sein?" rief er weiter. „War es nicht an Einem genug?" Das Herz hämmerte ihm förmlich in der Brust, aber er bezwang sich und streckte eine Minute später die Hand von Neuem nach dem Modell aus. „Es soll mir beschieden sein, die Möglichkeit des Erfolges zu erweisen", sagte er, — „mir!"

Während er nun arbeitete, schien es stiller und immer stiller um ihn zu werden. Seine eigenen Athemzüge, leise, wie sie waren, waren deutlich hörbar; eines seiner Werkzeuge fiel zufällig zu Boden, und das Geräusch ließ ihn erschreckt auffahren; die dumpfen Schläge, mit welchen die nahe Thurmuhr die Mitternachtsstunde verkündete, erschienen ihm geradezu unerträglich. Sogar das leise Ticken seiner Taschenuhr störte ihn, und er hielt sie an. Nach einigen Stunden aber wußte er überhaupt von nichts mehr; Geräusch oder Stille, er hatte Beides vergessen; für Beides hatte er im Augenblick keinen Sinn.

Es war eine dunkle Nacht gewesen, aber der Morgen hob hell und klar an. Die durch das einzige Fenster in das Zimmer eindringenden Sonnenstrahlen fielen auf das Modell, das weit zurückgeschoben auf dem Tische stand, und auf Murdoch selbst, der sich halb schlummernd, den Kopf auf beide Hände gestützt, auf den Tisch niedergebeugt hatte. Er hatte bereits längere Zeit so gesessen — wie lange, das wußte er nicht. Er hatte bereits sein letztes Werkzeug zur Seite gelegt, ehe noch der erste rosige Streifen im Osten das Nahen des Morgens verkündete. Er war müde, und es fröstelte ihn in der kühlen Morgenluft, aber er hatte noch nicht daran gedacht, nach Hause zu gehen, er war sich noch kaum ganz bewußt, daß die Nacht zu Ende und daß der Morgen bereits angebrochen war. Seine Laterne brannte noch neben ihm auf dem Tisch. Endlich ließ ihn ein Geräusch im Nebenzimmer plötzlich auffahren. Das Fabrikthor war noch nicht geöffnet und die Glocke hatte noch nicht zur Arbeit geläutet, aber er hatte deutlich gehört, daß Jemand in das Nebenzimmer getreten war. Im nächsten Augenblick öffnete sich die Thür, und Haworth stand, seine Blicke mit einem eigenthümlichen Ausdruck auf Murdoch richtend, auf der Schwelle.

„Sie sind die ganze Nacht hier gewesen?" sagte er.

„Ja", antwortete Murdoch. Dann wandte er sich ein wenig, deutete auf das Modell und sprach leise, als sei er eben erst halb aus einem Traume erwacht:

„Ich glaube, es ist vollendet."

Er sagte das in so wenig erregtem und so wenig freudigem Ton, daß Haworth ihn ganz erstaunt ansah. Er legte eine Hand auf Murdoch's Schulter und schüttelte ihn ein wenig.

„Wachen Sie auf, junger Mann! Sie sind ja ganz irre."

oder wenigstens für die Siechen eine besondere Pflegeanstalt von der Provinz errichtet wird.

⊙ Königsberg, 4. Septbr. Das Project für die Anlage einer Speicher-Pferdebahn auf dem linken Pregelufer in Königsberg im Anschluß an das Verbindungsgeleis der Ostpreußischen Südbahn von deren Hauptbahnhof zum Lizentbahnhof hat allseitig die erforderliche Genehmigung der zuständigen Behörden erhalten und steht seiner Ausführung durch die Ostpreußische Südbahn nunmehr entgegen. Die Ostbahn schließt von ihrem Güterbahnhof an das Verbindungsgeleis der ostpreußischen Südbahn an und gelangt dadurch die Speicher-Pferdebahn in die kürzeste Verbindung mit den hiesigen drei Bahnhöfen. Man beabsichtigt, die Speicher-Pferdebahn noch in diesem Jahre herzustellen, sofern die Herstellung des Drehscheibennetzes, durch welches der Verkehr zwischen den einzelnen Speicherrevieren zu vermitteln ist, nicht zu Verzögerungen Veranlassung giebt.

-ck. Stolp, 5. September. Im Laufe des gestrigen Tages fand schon die gerichtliche Vernehmung der am Abend vorher Verhafteten statt; ein Drittheil davon wurde wieder aus der Haft entlassen, während die übrigen Zweidrittel einbehalten wurden. Gestern waren der Telegraphdie Gensdarmerie des Kreises, zu Fuß und zu Pferde, hierher befohlen worden. Polizei und Gensdarmen hielten den Markt und die angrenzenden Straßen besetzt. Die Menge sammelte sich nicht so zahlreich und nicht in so großen Haufen an, wie Sonnabend Abend. Mit Anbruch der Dunkelheit hörte man aber noch wieder häufig „Hep! Hep!' „Juden raus!" schreien! jedoch kam es nicht wieder zu größeren Excessen. Der Krieger-Verein und ein Theil der Schützengilde hatten sich für alle Fälle vor dem Rathhaus postirt. Gestern wurden noch chehrfach Verhaftungen vorgenommen. Trotz der scheinbar eingetretenen Ruhe, scheint der Sturm übrigens noch nicht vorüber zu sein; namentlich ist in den untern Ständen die Erbitterung eine große.

Vermischtes.

Berlin, 4. September. Mit dem Bau der Fürstengruft im Campo santo wird nunmehr, wie der „Bär" schreibt, unter Leitung des Oberhof-Baurath Persius begonnen werden. Zunächst wird man den nach der Spree belegenen Theil des Campo santo als ein selbstständiges Gebäude aufführen, und zwar soll die eine nach dem alten Börsengebäude zu gelegene Nische des alten Fundaments für die Trauerkapelle, die mittlere zu einer Fürstengruft und die dritte zu einer Sakristei ausgebaut werden.

* Ueber einen zwischen Spandau und Seegefeld verübten Raubmord erhalten die Berl. Bl. folgenden Bericht. Der in Spandau wohnende Kaufmann Rühle begab sich am Donnerstag Nachmittag nach dem kaum eine Meile von Spandau entfernten Seegefeld, um dort Getreide einzukaufen und bediente sich dazu eines gemietheten Fuhrwerks. Ungefähr auf dem halben Wege zwischen beiden Orten, an einer einsamen Stelle, machte der Wagen nach den Angaben des Rühle plötzlich Halt, während gleichzeitig ein unbekannter Mann an den Wagen herantrat und in Gemeinschaft mit dem inzwischen vom Bock gestiegenen Kutscher von R. die Herausgabe seiner circa 600 Mk. betragenden Baarschaft verlangte. Als R. sich weigerte, fielen beide über ihn her, warfen ihn zur Erde und versuchten ihm das Geld mit Gewalt abzunehmen, wobei R. mehrere Messerstiche in den Hals erhielt und derartig malträtirt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Räuber, die ihr Opfer wohl für todt hielten, eigneten sich nun die Baarschaft und Werthsachen des R. an und fuhren davon. Nach einiger Zeit kam R. wieder zu sich und schleppte sich nun nach Spandau zurück, wo er am späten Abend, zu Tode erschöpft, anlangte. Ein sofort hinzugezogener Arzt erklärte die Verletzungen nicht für lebensgefährlich, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, den Verletzten wieder herzustellen.

Hamburg, 3 Sept. Das Stadttheater hat vorgestern die Saison mit dem älteren Freytag'schen Lustspiel: „Die Brautfahrt oder Kunz von Rosen" eröffnet, in dem sich vier neue Kräfte dem Publikum vorstellten, darunter Herr Löwenfeld, der bekannte Haase-Nachahmer, welcher bis jetzt Charakterspieler in Stuttgart war, und Herr Arthur Meyer. Der Letztere, der den jungen Philipp Ravenstein spielte, hat dem Kritiker der „Hamb. Nachr." gut gefallen. Herr Meyer — sagt er — hat hübsche Anlagen für das Fach der jugendlichen Liebhaber und gute Haltung.

London, 3 Septbr. Aus Oldham wird gemeldet, daß daselbst in einem Ballen Baumwolle, der für eine dortige Baumwoll-Spinnerei, die Abbey Spinning Company, bestimmt war, acht Patronen entdeckt worden. Dieselben waren mit den Buchstaben „U. S." (Ver.-Staaten) markirt. Die Baumwolle kam von Amerika, und man glaubt, daß die darin vorgefundenen Patronen den Zweck hatten die Fabrik in Brand zu stecken. Die Ausschreitung wird natürlich wieder den Feniern in die Schuhe geschoben.

Danziger Standesamt.

5. September.

Geburten: Seefahrer Louis Emil Aug. Jaworski, S. — Cigarettenarbeiter Jenkel Brandstein, 2 S. — Commis Martin Eckberg, S. — Seefahrer Carl Alb. Riesenberg, T. — Handschuhmacher Georg Wohlert, T. — Kaufmann Siegfried Moses Möller, T. — Wachtmann Friedrich Sipplt, S — Arb. Richard Hermann John Rebberg, S. — Bäckermeister Carl Friske, T. — Zimmergesell Carl Ludwichowski, S. — Sattlergesell Franz Maks, S. — Seefahrer Theodor Laschewski, S. — Schmiedegesell Reinhold Schmidt, S. u. T. — Kaufmann Salomon Weinberg, T. — Rendant des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins Richard Reutener, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Zimmergesell Georg Otto Schmidt u. Rosolie Augustine Holz. — Mechaniker Paul August Alexander Karl und Florentine Therese Mathilde Knopf. Geschäftsführer Otto Paul Schulz u. Martha Antonie Berganski. — Schmiedemeister Johann Julius Schiller aus Heiligenbrunn u Clara Friederike Johanne Gabriel. — Tapezier Franz Emil Bernhard Hollmichel u. Pauline Marie Henriette Muck. — Schuhmachermeister August Gottfried Broze u. Pauline Marianne Schnorkowski. — Destillateur Johann Robert Riedel in Berlin u. Auguste Sczittkowski daselbst. — Königl. Regier.-Secr. Assistent Eugen Julius Hugo Schwartz hier u. Marie Auguste Crüwell in Bromberg.

Heirathen: Schlossergeselle Heinrich Gottfried Gottschalk und Pauline Agnes Koszydowski.

Todesfälle: S. d. Arb. Heinr. Adolf Dombrowski, 2 J. — S. d. Arb. Otto Krüger, 7 M. — Schuhmachermstr. Joh. Jacob Dörksen, 62 J. — Kaufmann Richard Depner, 40 J — Arb. Eduard Joh. Kuschel, 46 J. — S. d. Arb. Alb. Makowski, 7 J. — S. des Arb. Josef Jacob Rampczick, 7 M. — Commis Rudolf Globke, 23 J — T. d. Tischlerges. Herm. Sakolowski, 3 J. — Werftarb. Karl Aug. Broschinski, 45 J. — Ww. Johanna Juliana Hartmann, geb. Fahrmann, 83 J — S. d. Hautboisten Maximilian Dost 3 W. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. September.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			Ung.4%Gold-		
Sept.-Okt	230,50	232,50	rente	77,70	77,90
April-Mai	225,50	227,00	II.Orient-Anl	61,70	61,50
Roggen			1877erRussen	93,20	93,40
Sept.-Okt.	178,50	179,00	1880er „	75,00	75,10
April-Mai	166,50	167,00	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	123 00	123,30
200 ℔			Mlawka Bahn	101,70	101,70
Sept.-Okt.	24,10	24,20	Lombarden	258,00	258,00
Rüböl			Franzosen	617,50	622,00
Sept.-Oct.	57,70	58,10	GalizierSt.-A	138,2.	138,10
April-Mai	57,90	58,20	Rum.6%St.-A	103,20	103,10
Spiritus loco	59,80	59,80	Cred.-Actien	607,50	610,00
September	59,00	59,10	Disc.-Comm.	217,75	218,30
			Deutsche Bk.	168,30	169,50
4% Consols	101,30	101,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	114,20	114,10
Pfandbr.	92,30	92,30	Oestr. Noten	173,70	173,50
4% westpr.			Russ. Noten	219,50	219,40
Pfandbr.	101,50	101,50	KurzWarsch.	218,60	218,25
4½% westpr.			Kurz London	—	20,49
Pfandbr.	104,40	104,00	Lang London	—	20,29

Fondsbörse: ruhig.

Berlin, 3. Septbr. (Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. August.) Activa. 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet 557 182 000 ℳ, Abnahme 6 682 000 ℳ, 2) Bestand an Reichskassenscheinen 40 607 000 ℳ, Abnahme 824 000 ℳ, 3) Bestand an Noten anderer Banken 20 412 000 ℳ, Zunahme 89 000 ℳ, 4) Bestand an Wechseln 361 009 000 ℳ, Zunahme 36 267 000 ℳ, 5) Bestand an Lombardforderungen 61 229 000 ℳ, Zunahme 18 523 000 ℳ, 6) Bestand an Effecten 6 627 000 ℳ, Zunahme 1 135 000 ℳ, 7) Bestand an sonstigen Activen 27 538 000 ℳ Zunahme 2 543 000 ℳ, Passiva. 8) Das Grundkapital 120 000 000 ℳ unverändert, 9) der Reservefonds 16 425 000 ℳ unverändert, 10) der Betrag der umlaufenden Noten 739 829 000 ℳ, Zunahme 27 221 000 ℳ, 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 190 765 000 ℳ, Zunahme 23 173 000 ℳ, 12) die sonstigen Passiven 423 000 ℳ, Abahme 216 000 ℳ.

Bremen, 3. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig Standard white loco 7,75, ℘r Oktober 7,90, ℘r Nov.-Dezember 8,10, ℘r Januar 8,25. Alles Brief.

Liverpool, 3. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surrats anziehend. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung $6^3/_8$, April-Mai-Lieferung $6^1/_4$ d.

London, 3 Septbr. Consols $98^3/_4$. Preußische 4% Consols $99^1/_2$. 4% bairische Anleihe —. 5% Ital Rente $88^3/_8$. Lombarden $12^7/_8$. 3% Lombarden alte $11^1/_4$. 3% Lombarden neue $11^3/_8$. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 $89^3/_4$ 5% Russen de 1873 90, 5% Türken de 1865 $16^7/_8$ 5% fundirte Amerikaner $104^1/_4$ Oesterr. Silberrente 66. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente $80^3/_4$. Spanier $26^1/_4$ 6% unif. Aegypter $77^7/_8$ Silber $51^3/_4$ 4pCt. ungar. Goldrente $76^3/_4$. Platzdiscont $3^7/_8$ pCt.

Glasgow, 3. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 580 900 Tons gegen 467 900 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 118 gegen 32 im vorigen Jahre

Newyork, 3. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94 Wechsel auf London in Gold $4,79^1/_2$. Wechsel auf Paris 5,25 5 pCt. fundirte Anleihe 101 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 $116^1/_8$. Erie-Bahn $42^3/_8$ Central-Pacific $114^1/_4$. Newyork-Centralbahn $142^1/_4$ Chicago-Eisenbahn 136 — Waaren-Bericht Baumwolle in Newyork $12^3/_8$, do. in New-Orleans 11, Petroleum in Newyork $7^7/_8$ Gd., do. in Philadelphia $7^3/_4$ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 86 C. Mehl 5 D. 90 C. Rother Winterweizen loco 1 D 44 C., Weizen ℘r laufenden Monat 1 D. $43^1/_2$ C., do. ℘r Okt. 1 D. $46^1/_2$ C., do. ℘r Nov 1 D. $49^1/_2$ C. — Mais (old mixed) 71 C. Zucker (fair refining Muscovados) $7^5/_8$, Kaffee (Rio-) $11^3/_4$, Schmalz (Marke Wilcox) $11^{13}/_{16}$, do. Fairbanks 12, do. Rohe u. Brothers $11^{13}/_{16}$ Speck (short clear) $10^1/_8$ C Getreidefracht $4^3/_4$.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Sept. [Wochenbericht vom 29 August bis zum 3. Sept.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat in effectiver Waare seinen Preisstand während der ganzen Woche nicht verändert. Aeußerst geringfügige Zufuhr und vereinzeltes Deckungsbedürfniß für August boten dem Artikel Stütze genug, um selbst bei matterer Tendenz an den tonangebenden Märkten einen Preisdruck zu verhindern. Termine waren weniger stabil und hat namentlich Frühjahr eine merkliche Einbuße zu verzeichnen. Die Gesammtumsätze können nur als schwach bezeichnet werden. Zugeführt waren vom 27. August bis 1. September nur 5000 Liter. Bezahlt wurde loco $59^1/_2$ ℳ und Gd., August $59^1/_2$ ℳ, Regulirungspreis $59^3/_4$ ℳ, Sept. $58^3/_4$ ℳ und Gd., Sept.-Oktbr. $56^1/_2$, 56 ℳ Gd., November $54^1/_2$, $54^1/_4$, 54 ℳ, November-April 54 ℳ Br., Frühjahr $54^3/_4$, 54 ℳ und Gd. — Alles ℘r 10 000 Liter pCt. ohne Faß.

Stettin, 3. Septbr. Weizen ℘r September-Oktober 231,00, ℘r April-Mai 225,00. — Roggen ℘r Septbr.-Oktober 176,50, ℘r Oktober-November 171,50, ℘r April-Mai 165,00 — Rübsen 100 Kilogr. ℘r Sept.-Oktober 265,00 — Rüböl 100 Kilogr. ℘r Septbr.-Oktober 58,00, ℘r April-Mai 58,00. — Spiritus loco 58,60. ℘r September 58,40, ℘r September-Oktober 55,90, ℘r April-Mai 54,50. — Petroleum ℘r Sept.-Okt. 8,30.

Butter

Berlin, 5. Sept. [Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.] Das letztwöchentliche Geschäft weist gegen das der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen auf. Frische Landbutter bleibt schwach zugeführt und wird deshalb schlank placirt. Nur Baiern meldet rückgängige Preise und macht dem entsprechend niedrigere Offerten. In mittelfeinen und feinen Qualitäten ist des immer noch schwachen Consums halber ein Mangel an Waare bislang nicht aufgekommen. Die Einlieferungen haben zur Deckung des Bedarfs genügt und scheinen sich jetzt etwas zu mehren. Feinste Marken kommen bereits reichlicher heran. Wir notiren (Alles ℘r 50 Kilogramm): Feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 110—118 ℳ, Mittelsorten 100—110 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 100—110 ℳ, feine 112 ℳ, vereinzelt 115—120 ℳ, abweichende 90 bis 100 ℳ — Landbutter: pommersche 92—95 ℳ. Hofbutter 95—100 ℳ, Netzbrücher 92—95 ℳ, ost- und westpreußische 88—93 ℳ, Hofbutter 95—100 ℳ, schlesische 92—95 ℳ, feine 100 ℳ, Elbinger 100 ℳ, bairische 86 ℳ, Gebirgs- 90-100 ℳ, thüringer 95 ℳ, hessische 95 ℳ, ostfriesische 105—110 ℳ — Galizische, ungarische und mährische 80—84 ℳ.

Wolle.

W. Posen, 4. September. (Original-Bericht.) Analog mit anderen Märkten haben wir auch an unserm Platze eine sehr fühlbare Geschäftsstille während der abgelaufenen Berichtsperiode zu verzeichnen und nur durch das Entgegenkommen der Lagerinhaber gelang es, die anwesenden Käufer zu veranlassen einige Posten zu acquiriren. Die Hauptumsätze beschränkten sich auf Schmutzwollen und wurden davon gegen 400 Centner von Forster Fabrikanten zu Anfangs der zwanziger Thaler aus dem Platz genommen Von posenschen Tuchwollen kauften sächsische Fabrikanten einige kleine Partien zu über Mitte der fünfziger Thaler. Lieferungswolle bleibt beachtet und stehen darin einige größere Posten noch in Unterhandlung. Auswärtige Großhändler fehlen fast gänzlich, doch erwartet man solche in nächster Zeit und ist zu hoffen, daß das Geschäft bei deren Eintreffen sich beleben wird. In der Provinz sind einige Posten von Schmutz- und Lieferungswollen, meist aber von hiesigen Großhändlern gekauft worden. Neue Zufuhren sind nur schwach und kommen fast ausschließlich aus der Provinz heran. Die hiesigen Läger bleiben gut assortirt, besonders in feineren Wollen.

Schiffsnachrichten.

Lübeck, 31. August Der am Sonntag bei Pelzerhaken gestrandete Schooner „Hedwig" ist nach Löschung des größten Theils seiner Deckladung gestern Mittag vom Strande abgebracht hier im Hafen angekommen

Frederikshavn, 2. September. Die Yacht „Marie Christine", von Moß nach Aaröfund mit Brettern, ist bei Säby gestrandet und wahrscheinlich wrack.

Bremen, 4. September. Das am 16. Mai von Newcastle nach San Francisco abgegangene deutsche Schiff „Hugo" ist telegraphischer Nachricht aus Valparaiso zufolge verunglückt. Näheres fehlt noch

Hamburg, 3. Sept. Das Schiff „Peter Young", mit Petroleum von Philadelphia hier angekommen, gerieth gestern Morgen in der Nähe der St. Pauli-Landungsbrücke an Grund und ist bis jetzt noch nicht wieder flott geworden, obgleich gestern sofort von der Ladung ca. 300 Fässer gelöscht wurden.

London, 3. Sept. Das Schiff „Aeolus", von Kragerö nach Gravesend, ist bei Winterton gestrandet und voll Wasser.

Grimsby, 29 August. Die Mannschaft des auf der Reise von Calais nach Leith in Ballast leck und mit verstopften Pumpen auf See verlassenen Schooners „Johannes", aus Blankensee wurde von der hiesigen Fischer-Smack „Aello" gerettet und gestern hier gelandet.

Philadelphia, 30. August. Das Schiff „Sandusky", von Pensacola mit Holz nach Liverpool, ist durch den jüngsten Orkan zu einem vollständigen Wrack gemacht worden. Der Dampfer „Hudson" rettete die Besatzung, nachdem sie 78 Stunden ohne Wasser und Nahrung gewesen und landete dieselbe hier heute.

Newyork, 25. August. Der in San Francisco am 15. d. M. eingetroffene Dampfer „St. Paul" hat die Nachricht überbracht, daß Capitän Hooper vom Zollkutter „Corwin", nachdem er in Erfahrung gebracht, daß eine Anzahl Indianer am 20. Mai einen gescheiterten Wallfischfahrer entdeckt hätten, sofort eine Schlittenexpedition zur Feststellung weiterer Details entsendet habe. Die von dieser Expedition ermittelten Thatsachen sollen mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß das in Rede stehende Schiff der seit dem Jahre 1879 vermißte Wallfischfahrer „Vigilant" ist.

Meteorologische Depesche vom 3. Septbr.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C. Bev.	
Mullaghmore	767	OSO	3	wolkig	10	
Aberdeen	769	NNO	3	halb bed.	14	1)
Christiansund	772	OSO	5	wolkenlos	12	
Kopenhagen	762	ONO	6	wolkig	12	
Stockholm	768	ONO	4	Regen	10	
Haparanda	776	NO	2	wolkenlos	8	
Petersburg	768	NO	1	bedeckt	12	
Moskau	768	NW	1	wolkenlos	10	
Cork, Queenstown	765	O	3	halb bed.	13	2)
Brest	764	O	2	halb bed.	12	
Helder	762	NO	2	wolkig	14	
Sylt	763	ONO	2	bedeckt	12	
Hamburg	760	NO	4	bedeckt	12	
Swinemünde	758	NO	6	bedeckt	15	
Neufahrwasser	757	NO	5	Regen	15	
Memel	759	ONO	5	bedeckt	16	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	757	N	1	bedeckt	13	3)
Karlsruhe	758	SW	2	bedeckt	14	4)
Wiesbaden	759	N	3	bedeckt	16	5)
München	757	W	4	Regen	11	
Leipzig	756	NNO	2	bedeckt	14	
Berlin	756	NO	4	wolkig	16	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	754	SO	2	heiter	16	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	6)

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Gestern Regen. 4) Nachm. und Abends Gewitter. 5) Vorm und Nachts Regen. 6) Nachts Regen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Walters Hotel. von Gramatzki a. Lima, Kaiserl. Minister-Resident. Engler a. Berent, Geh Reg.-Rath. Wolfram a. Breslau, Maurermeister. Riemann a. Breslau, Zimmermeister. Höbius a. Sorau, Zimmermeister. Hoffmann a. Sorau, Stadtrath. Schröder a. Freienwalde, Maurermeister. Steinecker a. Arys, Zimmermeister. Berndt, a. Bromberg, Maurer- u. Zimmermeister. Dr. Schwartz u. Familie a. Inowrazlaw, prakt. Arzt. Stammer a. Posen, Hätze a. Bojanowo, Beyer a. Colberg, Harten a. Rügen, Krügers a. Berlin, Braul a. Berlin, Kruls a. Nakel, Wideck a. Colberg, Harten a. Colberg, Baumeister. von Hövell a. Hamburg, Lonnory und Sternberg a. Königsberg, Frau Broginsky a. Warschau, Haak aus Tilsit, Frau Klein a. Tilsit, Kirchner a. Berlin, Schlütze a. Westphalen, Rietz a. Stettin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Kielb nebst Gemahlin a. Zybardow, Fabrikant. Bieler a. Frankenhain, Rittergutsbesitzer. von Auerswald a. Faulen, Rittergutsbesitzer. Bludau a. Bartenstein, Maurermeister. Sparoler a. Bartenstein, Zimmermeister. Kirchhoff a. Werwangen, Zimmermeister. v Berg a. Konitz, Prim.-Lieutenant. v. Mullern, v. Rheden, Graf v. d. Beeke, v. Dewitz, a. Konitz, Lieutenants. Dr. Kretzschmer, Dr. Dreyer, a. Konitz, Aerzte. Kämmerling a. Stettin, Zimmermstr. Oehlschlegel, Handwerk a Leipzig, Baumeister. Wilhelmi nebst Gemahlin a. Posen, Zimmermeister. Förster nebst Gemahlin a Posen, Baumeister. Leinhaus nebst Gemahlin a. Freiburg, Ingenieur. Lieck, a. Bromberg, Reg.- und Baurath. M. Schottländer, S. Schottländer a Berlin, Wolffsohn a. Warschau, Warszawski a. Breslau, Collina a. Berlin, Kringel a. Breslau, Dyhrenfurth a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Vierthaler a. Hannover, Schwed a. Königsberg, Rosenthal a. Frankfurt a. M., Zipprich a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frl. Bieber a. Rosenberg, Rentiere. Elsner a. Berlin, Buchdruckereibesitzer. Dr. Hilse a. Berlin. Dr. Koeber a. Kolberg. Wichmann a Elbing, Mühlenbesitzer. Ursel a. Rosenberg, Gutsbesitzer. Crull a. Rostock, Referendar. Bollmann a. Posen, Profft a. Frankfurt a. M., Klan a. Posen, Maurermeister Baltz a. Berlin, Bloedner a Erfurt, Büscher a. Eberswalde, Zimmermeister. Felicke a. Berlin, Hochapfel u. Frau a. Cassel, Haesner a. Gnesen, Meyerstein a Berlin, Schwager a. Berlin, Tyrocke a. Gnesen, Baumeister. Hey a. Berlin, Hecht a. Prag, Knewels a. Berlin, Silbermann a. Nürnberg, Wiebe u. Frau a Marienwerder, Zimmermann a. Iserlohn, Schmidt a. Tilsit, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. von der Gröben a. Frankfurt, Lieutenant. Müller a. Marienwerder, von Kätelhodt a. Dt. Krone, Landräthe. Busse a. Berlin, Steffens a Mittel Golmkau, Nobeling a. Garden, Graf Rittberg a. Stangenberg, Rittergutsbesitzer. Seel a Berlin, Mußweiler a. Cöln, Zahr a. Berlin Baumeister. Kreutzer a. Neuß, Baugewerkmeister. Thiel a. Breslau, Ingenieur. Rathke a. Dessau, Rosenthal a. Hamburg, Ebrich a. Hamburg, Architekten. Nieß aus Braunschweig, Selle a. Berlin, Zimmermeister. Nickel a. Dessau, Mühlbach a Hanover, Bauer a. Hamburg, Esmann a Berlin, Bollmann a. Bremen, Maurermstr. Gelson a. London, Klußmann a. Derby, Blaschke a. Magdeburg, Hach a. Bremen, Maußner a Iserlohn, Büsche a. Schwelm, Hurm a. Bremen, Döleke a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Hein a. Pommern, Gutsbesitzer. Meitzner a. Königsberg, Techniker. Rau a. Graudenz, Becker a. Marienwerder, Ehlert a. Magdeburg, Gründer a. Berlin, Herrnberg a. Graudenz Hatscher a. Graudenz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Oster a. Aachen, Oberförster. Oster a. Allenstein, Apotheker. Stewert a. Budda, Rittergutsbesitzer. Thomale a. Elbing, Oberbürgermeister. Lämmerhirt a Dt. Crone, Director. Spieske a. Oldenburg, Architekt. Fleischer a. Marggrabowa, Maurermstr. Golombiewski a. Heisterneft, Pfarrer. R Frank a. Stolp, Referendar. Krause a. Freudenberg. Fahl a. Freudenberg, Masuth a. Seeburg, Caplane. Kahsnitz a. Klackendorf, Oeconom. Follcher a. Tuchel, Gutsbes. Frl. v. Kawoczinska a. Strasburg. Frl. v. Grabska a. Posen. Rietz a. Stettin, Papke a. Stolp, Cohn a. Berlin, Rathge a. Magdeburg, Frank a. Stolp, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Franke a Breslau, Civil-Ingenieur Färber a. Neidenburg, Fabrikbes. Mix a. Kriefkohl, Prem.-Lieut. Steindorff a. Carthaus, Brauereibes. Voigt a. Magdeburg, Helwig a Frankfurt a. O., Schrader a. Lübeck, Hopfgarten a. Laibach, Georges a. Bingen, Giebemann a. Leipzig, Salbong a. Elbing, Kaufleute. v Trota a. Silberstädt, Majoratsherr. Rudolphi a. Warmsdorf, Gutsbes. Schüler a. Elbing, Administrator.

Korb's Hotel. Kloka a. Rosenthal, Zakowski a. Rheden, Prediger. Reusch a. Berlin, Lokomotivführer. Mielzynsky a Posen, Gutsbesitzer. Blank a. Graudenz, Besitzer Wischke a. Graudenz, Rentier. Stein a. Berlin, stud. jur. Fürstenberg a. Lauenburg, Kröning a. Hamburg, Kaufleute.

Kinders Hotel. Eitmann a. Graudenz, Baumstr Wolter a. Königsberg, Maurermeister. Döhring a. Smlittenhof, Gutsbesitzer. Seewaldt a. Landsberg, Seebach a Berlin, Rau a. Graudenz, Alex a. Gumbinnen, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schiffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

„Nein, nicht irre; ich habe bereits Zeit gehabt, mich an den Gedanken zu gewöhnen; seit zwei oder drei Stunden ist es vollendet." Und dann fing er plötzlich laut an zu lachen. „Ich hätte nicht geglaubt", sagte er, daß Sie es sein würden, dem ich zuerst die Neuigkeit mittheilen würde."

Haworth nahm, während ein peinlich trotziger Zug seinen Mund umspielte, auf einem Stuhl neben ihm Platz.

„Nein", erwiderte er; „ich auch nicht."

Beide saßen sich schweigend und einander anstarrend einen Augenblick gegenüber. Dann athmete Murdoch plötzlich lang und tief auf.

„Aber es ist vollendet", sagte er. „Sei's wie es sei."

Dann stand er auf und begann sich zum Nachhausegehen fertig zu machen, während Haworth noch immer sitzen blieb und ihn beobachtete.

„Ich werde wohl verreisen müssen", sagte Murdoch im Begriffe zu gehen. „Wenn ich zurückkomme, werde ich wissen, welchen Erfolg ich zu erwarten habe."

Reisen Sie morgen früh", sagte Haworth. „Und noch einmal — geben Sie auf das Ding sorgfältig Acht Wenn Sie zurückkommen —"

Er hielt inne und erhob sich von seinem Stuhl, und in diesem Augenblick begann draußen die Glocke, welche die Leute zur Arbeit rief, ihr helles Geläut. An der Thür wandte sich Haworth noch einmal um.

„Wann werden Sie es von hier abholen?"

„Heute Abend", antwortete Murdoch; „nach Dunkelwerden."

Zu Hause sagte er seiner Mutter und Christiane nichts weiter, als daß er am nächsten Morgen nach London reisen werde und daß er nicht wisse, wann er zurückkehren werde. Er begab sich heute nicht mehr nach der Fabrik, sondern blieb zu Hause und versuchte zu schlafen. Aber es war ihm nicht möglich, und mit unerträglicher Langsamkeit verrannen ihm die Stunden. Am Nachmittag erhob er sich vom Sopha, auf welchem er den ganzen Morgen über gelegen hatte, und ging aus. Langsam durchwanderte er die Stadt und bog endlich in die Gasse ein, die zu Briarley's führte. Er hatte das Gefühl, als werde ihm ein kurzes Gespräch mit Jenny in seiner überreizten Stimmung eine Erleichterung sein. Als er das Haus betrat, saß Mr. Briarley in Großmutter Dixon's Armstuhl und schaukelte ziemlich unbeholfen seinen Jüngstgeborenen auf den Knieen. Er sah finster und zerstreut aus und der Eifer, mit welchem er seiner ungewohnten Beschäftigung oblag, hatte ihn erhitzt und selbst seiner äußeren Erscheinung einen etwas unordentlichen Anstrich gegeben; der Knoten seines blauen baumwollenen Halstuches hatte sich bis unter sein linkes Ohr verschoben. Unter dem Drange der Umstände — Mrs. Briarley und Jenny waren anderweitig beschäftigt — war er zu dieser hausväterlichen Dienstleistung herangezogen worden, und die Art und Weise, wie er seinen schreienden Abkömmling zu beruhigen suchte, war, wie gesagt, ziemlich unbeholfen und erfolglos und sein Mißmuth wuchs dabei zu heller Erregung.

Aber in dem Augenblick, da er Murdoch gewahr wurde, ging eine wirklich beunruhigende Veränderung mit ihm vor. Seine Augen traten hervor, als wollten sie aus ihren Höhlen springen, sein Unterkiefer senkte sich fast bis auf seine Brust und alle Farbe schwand aus seinem Gesicht. Er erhob sich in voller Hast, warf den jüngsten Briarley ziemlich unsanft auf den Stuhl nieder, auf welchem er soeben gesessen hatte und stürzte aus dem Hause so eilfertig und zitternd, daß auf der untersten Stufe seine Füße ausglitten und er unter lautem Klappern seiner Holzschuhe der Länge nach zu Boden fiel. Indessen erhob er sich schnell, wenngleich nicht ohne Schwierigkeit, und war im nächsten Augenblick verschwunden.

Durch den Lärm herbeigelockt, eilte Jenny aus dem Nebenzimmer herbei, doch kam sie eben nur noch zu rechter Zeit, um sich des verlassenen jungen Briarley anzunehmen.

„Wo ist er hin?" fragte sie, auf den leeren Stuhl deutend. „Ich hab' Muttern doch gleich gesagt, daß ihm nicht zu trauen wär'; wo ist er hin?"

„Ich weiß es nicht", antwortete Murdoch. „Ich glaube fast, er lief fort, weil er mich sah. Was mag er denn nur haben?"

„Ja, da fragen Sie nur 'nen Andern! Wir können nicht aus ihm klug werden, weder Mutter noch ich. Seit drei Tagen sitzt er nu' schon zu Hause, als fürchtet er sich 'n Fuß 'rauszusetzen — sitzt hier beim Feuer und schüttelt mit 'n Kopf und fängt alle Augenblicke an zu weinen. Und dabei haben wir hinten noch Großmuttern aufzuwarten. 'nen bessern Augenblick hätt' er auch garnicht wählen können, um sich davon zu machen. Er hätt' doch wenigstens so lange warten können, bis 's mit der vorbei ist."

Unter solchen Umständen konnte eine Unterhaltung natürlich nicht zu Stande kommen, und Murdoch entfernte sich deßhalb nach kurzem Verweilen.

Aber der Zwischenfall mit Mr. Briarley schien noch nicht erledigt zu sein. Als Murdoch aus der Gartenthür trat, sah er einige zwanzig Schritte entfernt eine verlorene Gestalt in schäbiger Jacke und mit einem blauen, unter dem Ohr geknüpften Halstuch auf einer Bordschwelle sitzen. Als er sich ihm näherte, sah Mr. Briarley auf und hielt seine Blicke mit verzweiflungsvollem Ausdruck fest auf ihn gerichtet. So blieb er sitzen, bis Murdoch nur noch etwa drei Schritt von ihm entfernt war; dann erhob er sich ohne ersichtlichen Grund in aller Eile und lief auf die andere Seite der Straße hinüber. Dort setzte er sich einige Dutzend Schritte weiter wieder auf eine Bordschwelle nieder und starrte wie vorher Murdoch wild erregt an. Dieses seltsame Gebahren setzte er fort, bis er damit am Ende der Gasse angelangt war. Dort blieb er dann sitzen und sah Murdoch nach, so weit er ihn mit den Augen verfolgen konnte.

„Ich dacht' schon", sprach er, als Murdoch verschwunden war, mit fliegendem Athem vor sich hin, „ich dacht' schon, er wär' meinetwegen gekommen und 'n Wunder wär's, daß 's nicht so war. Wenn man mich mit ihm zusammen gesehen hätt', da hätt'n die Leute nachher geschworen, ich wär's gewesen und hätt's ihm gesagt, wenn sie nachher dabei überrascht wär'n."

Dann schien sich plötzlich eine entsetzliche Angst seiner zu bemächtigen. Er zog seine Mütze ab, und sie mit beiden Händen festhaltend, starrte er wie in dumpfer Verzweiflung an der Gerechtigkeit des Schicksals darauf nieder. Eine große Thräne fiel auf den Mützendeckel nieder und dann noch eine und noch eine. „Ich kann's nicht ändern", sagte er in lautem Flüsterton, der wie aus einem Grabe zu kommen schien. „Seht Euch vor! Seht Euch vor!"

Darauf blickte er, wahrscheinlich unter dem Eindruck des Gefühls, daß er sich vielleicht schon damit verhängnißvoll compromittirt haben könnte, ängstlich um sich und schlich dann nach Hause.

(Forts. folgt.)

Marie Grabowski,
Thomas Krzeminski,
Verlobte.
Neustadt Westpr — Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub No. 273 eingetragen, daß der Kaufmann **Francis Alexander Mason** in Danzig für die Ehe mit **Marianne Gibsone** durch gerichtlichen Vertrag vom 26. Juli 1860 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (3904

Danzig, den 2. September 1881.

Kgl. Amtsgericht X.

Die zu 930 ℳ. 75 ₰ veranschlagten Klempner-Arbeiten zum Neubau der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums hieselbst sollen durch Submission vergeben werden. Offerten mit der Bezeichnung „Submissionsofferte auf Klempnerarbeiten" versehen, sind bis zum 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr an die Königliche Kreisbau-Inspection hieselbst portofrei einzusenden, in welchem Termine die Eröffnung der Offerten stattfinden soll.

Die Bedingung der Submission liegen in dem Bureau der vorgenannten Inspection, Lastadie 35d, vorher aus, auch sind daselbst die auszufüllenden Anschlagsauszüge in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 3. September 1881.

Der Königliche Baurath.

3905) gez. v. Schon.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2600 Centr. Lagerstroh sollen in dem auf den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im diesseitigen Geschäftslocale, Heil. Geistgasse 108, anberaumten Submissionstermin, mit darauf folgender Licitation mindestfordernd verdungen werden. Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus.

Danzig, den 3. September 1881.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche Aufforderung.

Ueber die Erben des am 4. Juni 1881 zu Barranowen unverheirathet verstorbenen Amtsvorstehers **Albrecht (Albert) Sommer** hat bis jetzt aller Bemühungen ungeachtet nichts ermittelt werden können.

Ich ersuche, alle Diejenigen, welchen von den Erben des p. Sommer irgend etwas bekannt ist, ergebenst, mir gefälligst schleunigst Anzeige machen zu wollen. (3846

Sensburg i. Ostpr., 26. August 1881.

Rechtsanwalt Amort,
als gerichtlicher bestellter Pfleger des Albrecht Sommer'schen Nachlasses.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der Holzbrücke in Station 45,1—45,2 der Danzig-Lauenburg-Stettiner Provinzial-Chaussee (beim Postgebäude in Neustadt), excl. Titel Insgemein, veranschlagt auf 445 ℳ. 48 ₰, soll in öffentlicher Submission im Termin am (3821

Montag, d. 12. Sept. cr., Vorm. 10 Uhr,

im Baubureau — Lauenburger Straße No. 9 — an den Mindestfordernden vergeben werden.

Kostenanschlag, allgemeine u. specielle Bedingungen liegen während der Vormittagsstunden im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Neustadt, den 3. September 1881.

Das Provinzial-Bauamt.
H. Peters.

Submission.

Für den Neubau der Zuckerfabrik Culmsee sollen die für 1881 bis 1882 entfallenden Arbeiten und Materialien

1. die Dachdecker-Arbeiten, (Dachpappen-Eindeckung),
2. „ Klempnerarbeiten,
3. „ Glaserarbeiten,
4. „ Tischlerarbeiten,
5. „ Malerarbeiten,
6. „ Schlosserarbeiten

und endlich die Formsteine für den im Mai und Juni 1882 zu erbauenden Dampfschornstein im Wege der Submission **am 15. September d. Js.** vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen sind bei uns einzuholen und gefällige Offerten bis zum 14. September, Mittags, einzureichen. (3635

Der Vorstand der Zuckerfabrik Culmsee.

Auction in Löblau.

Donnerstag, den 8. September cr., Mittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung Folgendes meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen: 4 Pferde, 1 Füllen, 3 Kühe, 1 Kastenwagen, 2 Arbeitswagen, 2 Schlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Kreissäge mit Roßwerk, sodann birkene und mahagoni Möbel, zwei Kleiderspinde, 2 Schreibtische, ein Wäschespind, Tische, Bänke 2c., demnächst 1 Zimmereischuppen mit Werkzeug, Hobelbänken und Material, endlich noch 2 Fuder Erbsen, zwei Fuder Hafer und der Ertrag von circa 4 culm. Morgen, welche mit Kartoffeln bestanden sind. (3916

Wadehn,
Gerichtsvollzieher.
Heilige Geistgasse 25.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Wittwe Golunski gehörige Vorwerk Elisenhof bei Zuckau im Flächeninhalte von 72 ha. 52 a 10 qm abgeschätzt auf 36,644 ℳ. 15 ₰ soll subtheilungshalber auf

Freitag, d. 30. September cr.,
Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle in Elisenhof unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden. (3838

Carthaus, den 22 August 1881.

Königl. Amtsgericht.

Belgische Brief- u Ziertauben

sind **Baumgartschegasse No. 29,** 1 Treppe hoch, zu verkaufen.

Schul- u. Pensions-Anzeige.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich **meine seit 24 Jahren bestehende Vorbereitungs-Schule für Knaben zum 1. October d. J. nach dem Hause Heil. Geistgasse No. 58,** gegenüber dem Gewerbehause verlege. Es wird hierdurch möglich, einem lange gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, indem durch Hinzufügung einer fünften Klasse die längst nöthig gewordene räumliche Trennung der Abtheilungen A. und B. der vierten Klasse durchgeführt wird.

Da in dem neu zu beziehenden Lokale noch verschiedene bauliche Veränderungen vorzunehmen sind, ergeht meine Bitte an die geehrten Eltern dahin, die mir zum Winter-Semester zugedachten Kinder schon während des September mir in meiner bisherigen Wohnung, Heil. Geistgasse 98, behufs Anmeldung zuführen zu wollen, und werde ich zur Annahme derselben jeden Montag und Donnerstag Nachmittag bereit sein.

Prospecte über Zweck und Einrichtung der Schule sind auf Wunsch jederzeit bei mir in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig zeige ich an, daß ich wieder, wie früher, einige Knaben, jedoch nicht über 12 Jahre alt, als Pensionäre aufzunehmen beabsichtige, denen das Elternhaus nach Kräften zu ersetzen und die in jeder Weise zu fördern ich mir angelegen sein lassen werde. Meldungen erbitte ich ebenfalls in den Montag- und Donnerstag-Nachmittagsstunden. (3919

Danzig, im September 1881.

Maria Wieler,
geb. Zimmermann,
Heil. Geist-Gasse No. 98, 2 Treppen.

[illegible]

im Lokale des Herrn **Götting: Vereins-Mittheilungen; Recension über das Central-Blatt.** (3980

Stadtmuseum zu Danzig.

Um Irrungen vorzubeugen, wie sie beim Besuche des Stadtmuseums in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sind, gestatten wir uns hiermit einen Hinweis auf die Bestimmungen des — am Haupteingange des Stadtmuseums öffentlich angeschlagenen — Reglements, wonach das

Stadtmuseum

während des Sommerhalbjahrs nur **Mittwochs** und **Sonntags,** während des Winterhalbjahrs nur **Sonntags,** in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu **unentgeltlichem Besuche offen** steht, hingegen **sonst** (d. i. täglich mit Ausnahme der Sonnabende resp. Sonntage) und zwar während der Mittagsstunden von 10 bis 3 Uhr, **nur gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes geöffnet** wird. Das Eintrittsgeld beträgt 1 ℳ. 50 ₰ für jede Einlaßkarte, welche sowohl für einen einzeln erscheinenden Besucher, wie für zusammengehörige Gesellschaften bis zu 10 Personen, zu lösen ist.

Der Vorstand des Stadtmuseums.
J. Stoddart. Rud. Kämmerer. Oscar Bischoff.

Durch Beschluß des Aufsichtsraths ist bei der unterzeichneten Direction die **Auflösung der Actien-Gesellschaft**

Zuckerfabrik Mewe

beantragt.

Gemäß § 39 des Statuts findet eine **General-Versammlung**

am 17. September cr., Nachmittags 2 Uhr,

im „**Deutschen Hause**" statt.

Tagesordnung:

Auflösung der Gesellschaft.

Sämmtliche Actionäre werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß laut § 40 jede vertretene Actie eine Stimme und jeder Actionär eine unbeschränkte Anzahl Stimmen für sich und in Vertretung Anderer führen kann.

Zuckerfabrik Mewe.
Die Direction.
Kraziewicz. Freytag. Schleimer.

Mein Lager der neuesten

Schuhwaaren

ist für die bevorstehende (3892

Herbst-Saison

auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle ich **Herren-Gamaschen** von wasserdichtem Roß- oder Rindleder mit doppelten Sohlen von 9 ℳ. an, **Herren-Rindlack-Gamaschen,** doppelsohlig, 11 ℳ., **Herren-Roßleder-Schaftstiefel** von 9,50 ℳ. an, **Herren-Schnür-, Schnallen-** und **Zugschuhe** von 7 ℳ. an, **Ballstiefel** für Herren von 9 ℳ. an.

Ball- und Promenadenschuhe für Damen

in überraschender Auswahl sehr billig, **Damen-Lederstiefel,** wasserdicht, doppelsohlig, von 6 ℳ. an, elegante **Damen-Rindlackstiefel** von 8 ℳ. an, hochelegante **Damen-Lederstiefel,** Wiener Facon, in Kalblack- oder Glaceeleder von 10 ℳ. an, **Knaben-Husarenstiefel** von 5 ℳ. an, **Knopfstiefel für Mädchen und Kinder** sehr billig. (3892

Schuhfabrik von

G. Willdorff,
Kürschnergasse No. 39.

Wegen Aufgabe des Geschäfts reeller Ausverkauf von

Sonnen- und Regenschirmen

zum und unterm Kostenpreise.

J. F. Voigt's Nachfl.,
Jopengasse No. 45.

Das **Haus** steht ebenfalls unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. (3861

Otto Willenius, Altstädtschen Graben 99,
Cigarren- und Tabak-Handlung.
Verkaufsstelle der Weingross-Handlung
C. H. Leutholz (Inhaber Hermann Spriegel).
3218) **Original-Preise.**

Feldschmieden von Mk. 65 an,

Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasbälge,
Gusseiserne Schmiedeheerde liefern

G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke und Liegenschaften resp. lombardirt Hypotheken unter soliden Bedingungen.

Die General-Agentur.
Wilh. Wehl, Danzig, Brodbänkengasse 12. [9319

Taubstumme Kinder

werden in Unterricht und Pension genommen; dieselben erlernen die Sprache in Laut- und Schriftform und alle andern Kenntnisse. (3880

Später ertaubte Personen erhalten Unterricht im Ablesen vom Munde zur Erhaltung des mündlichen Verkehrs.

A. Hahn, Taubstummenlehrer,
Danzig, Olivaerthor 7.

Gesangunterricht ertheilt
Frau Dr. Möller,
Vorstädtischen Graben 44 E.

Domban-Loose à 3 ℳ. 50 ₰ bei **Theod. Bertling,** Gerbergasse 2.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die noch in unserem Portefeuille befindlichen 60 000 Mark unserer Aktien zu begeben und ersuchen Reflectanten, sich deshalb an die Herren **H. Ruhm & Schneidemühl** hier zu wenden. (3795

Zuckerfabrik Neuteich.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theer seife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Stottern

wird schnell und sicher entfernt und eine gewandte Sprache erzielt. — Keine Tactmethode, kein langsames Sprechen. Jeder wird seinem Uebel entsprechend behandelt. Würde Jemand ungeheilt entlassen, so hat er weder Honorar noch Kostgeld zu zahlen. — Prospect und Atteste-Auszug gratis. (3545

S. & Fr. Kreutzer,
Rostock i. M.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer, Straßburg i./E.,** heilt Periodestörungen, Frauenkrankheiten. (1081

Viele hundert Mk. jährl.

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Café's, Specereiwaarenhändler u. a. indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfund	Afric. Perl Mocca	ℳ.	7.50
10 „	bester Maracaibo	„	8.75
10 „	I^o. Guatemala	„	9.25
10 „	vorzügl. Perl Santos	„	10.—
10 „	feinst. Plant. Ceylon	„	10.75
10 „	hochfeinster Java	„	12.—
10 „	echt Arab. Mocca	„	13.—
4 „	vorzügl. Congo Thee	„	6.50
4 „	fein. Souchong Thee	„	8.—
4 „	feinst. Imperial Thee	„	9.50
4 „	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	„	12.—
4 „	beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	„	9.—
Beste holländ. Bauernbutter 25 Pfd. Kübel		„	22.—

Aufträge von 20 Mark u. darüber werden franco u. zollfrei nach ganz Deutschland versandt Deutsche (Banknoten u. Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. (2621

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Künstliche Zähne, Zahn-Operationen und Plombiren

unter Garantie der Haltbarkeit. (3863
E. Eggert, Ziegengasse No. 1.

Illuminationslampen

sind vorräthig und zu haben **Breitgasse No. 2** beim Klempnermeister
3873) **H. Nathan.**

Pa. englische und schlesische
Maschinenkohlen
Pa. engl. gr. Nußkohlen,
Pa. engl. Schmiedekohlen,
aus den **besten** Gruben,
offerirt ex Schiff, ab Lager und frei Haus billigst

Albert Fuhrmann,
Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Kupfervitriol

zum Beizen des Weizens,
empfiehlt (3734

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Stählerne Rübengabeln
(Schnitzelforken),
Stähl. Rübenmesser,
„ **Rübendücker**

letztere unter Garantie der Haltbarkeit, empfiehlt gut und billig.

Fr. Wittke.
Eisenhandlung, Neuteich Westpr.

Erfurter Blumenkohl

in nur feinster weißer Waare offerirt jedes Quantum zu jeweiligem Tagespreis billigst gegen Nachnahme. (3517

Gottlieb Jander, Erfurt.
Telegr.-Adr.: **Jander, Erfurt.**

Zoppoter Hyacinthen, Landtulpen, weiße Lilien, Crocus, gesunde starke Zwiebeln hat billig abzugeben die Handelsgärtnerei von
3763) **W. Muetze, Zoppot.**

Guirlanden u. Kränze

zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Danzig empfiehlt die Gärtnerei von

C. Blawath,
Rieselfelder, Heubude
bei Danzig. (3855

Lose Blumen daselbst abzugeben.

Panzer-Uhrketten
von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Kette Stück 5 ℳ.
Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 ℳ.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

M. Grünbaum, Berlin C., 34 Jerusalemerstr.
Illustrirter Katalog gratis.

Gutsbesitzer,

welche ihre Besitzungen gegen verzinsbaare Danziger Häuser vertauschen wollen, ersuche ich höflichst sich direkt an mich zu wenden. (3915

Stephan Bodmann,
Poggenpfuhl Nr. 28, Danzig.

Feine Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet
Neugarten 36 parterre.

120 Stk. einjäh. Hammel

(Kammwoll) Durchschnittsgewicht 70 ℔ stehen zum Verkauf Dom. **Jankowitz** bei Koschlau. (3872

Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt pro Liter 35 ₰ bei Oxhöft bedeutend billiger

E. Lehrke, Langfuhr.

Eine seit Jahren hier am Orte bestehende

Nutzholz-, Brennholz- und Kohlen-Handlung

mit sämmtlichem Waarenbestand, am Wasser gelegen, beste Lage, ist wegen anderweitiger Unternehmung sogleich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 3840 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

20 Bullen,
Amsterdamer, 3 bis 20 Monate alt,
20 Färsen,
Amsterdamer, 3 bis 20 Monate alt, zum Theil tragend,
10 Kühe,
Amsterdamer, hochtragend, sind aus hiesiger Heerde preiswürdig abzugeben.

Dominium Czerbienzin
per **Bahnhof Hohenstein,** Westpr.

160 kernfette 2jährige Hammel, sowie 100 weidefette 1jähr. Hammel,

zur Wintermast geeignet, stehen mit der 6monatlichen Wolle zum Verkauf.

Dominium Czerbienzin
per **Bahnhof Hohenstein,** Westpr.



Freitag, 9. Sept., treffen mit dem ersten Transport **litthauer Hengste** in Tiegenhof ein.
W. D. & J. Göriz,
3845) Tiegenhof.

Ein Haus

in der Mitte der Stadt, welches sich gut verzinst, in gutem Bauzustande ist, sichere Hypotheken hat, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 9 bis 10000 ℳ.

Gefällige Adressen unter 3591 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Um Irrthümer zu vermeiden, wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß das (3832

Hotel de Prusse,

Stolp in Pommern, in alter Weise fortbesteht.

Eine Brauerei.

In einer Kreisstadt m. Prim. Kundschaft, ca. 200 Morgen Land, Torf u. 2 schnitt. Heuwiesen ist mit completem todten und lebenden Inventar und für günstige Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere Ziegengasse Nr. 6.

Ein Geschäftshaus

in **Elbing,** Wasserstraße 51, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Offerten an die Inhaberin Frau **C. Roeders** Wittwe zu richten. (3847

Ein neues polysander Pianino in Eisenrahmen ist verstzhlb. billig zu verkaufen Breitgasse 122, Eing. Junkerg.

Ein neues polysander Pianino

mit Eisenrahmen ist verzugshalber bill. zu verkaufen Poststraße 3, 3 Treppen. Zu besehen von 11 bis 3 Uhr. (3864

200 Thl. werden zur 2. Stelle auf ein neues Grundstück gesucht. Adressen unter 3851 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

10—15000 Thl.

werden zur 1. Stelle baldigst gesucht. Werth 35000 ℛ𝓉. Versichert mit 28000 ℛ𝓉. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 3881.

Milch-Gesuch.

Von einer alten hiesigen Meierei werden noch 5—600 Liter Milch in kl. und größeren Posten per Bahn gesucht. Offerten unter 3806 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiges Mädchen wird zur Pflege und Gesellschaft einer allein stehenden älteren Dame hier am Orte gesucht. Gehalt 180 ℳ. pro Anno bei freier Station.

Adressen unter 3885 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Zum 15. October wird in Gr. Kanten bei Jäskendorf Ostpr., ein erfahr., nüchterner, fleißiger **Inspector** gesucht. Gehalt 450 Mark. (3667

Fr. Schoenlein.

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Adressen unter 3912 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. October suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.

Max Kiewe,
vorm. **Saling Lazarus,** Culm a. W.

Ein tücht. Drechsler

findet dauernde Beschäftigung bei **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49. (3890

Ein anst. gef. Mädchen aus achtbarer Fam., das die Landwirthsch. u. feine Küche erl. hat, empf. a. Stütze d. Hausfr. **J. Hardegen,** Heilige Geistgasse 100.

Eine nur gut empf. Meierin m. g. Z. empf. **J. Hardegen,** Hl Geistg. 100.

Für ein junges gebildetes Mädchen wird Stellung in einem feinen Geschäft gesucht, wenn mögl. mit freier Station. Offerten erbittet die Exped. dieser Zeitung unter No. 3817.

Eine tüchtige Plätterin ist zu erfragen **Schwarzes Meer 20,** parterre, An der Radaune. (3913

Ein vorzüglicher Salon-Flügel, kreuzsaitig, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen 3. Damm 3, parterre.

Ein tüchtiger

Wirthschafter

findet zum 1. October cr. Stellung in Mothlaen bei Alt Cristburg. Gehalt 300 ℳ. Persönliche Vorstellung nothwendig. (3829

Ein ordentl. Gärtner,

in seinem Fach tüchtig erfahren, findet vom 1. October Stellung in **Victowo,** Kreis Pr. Stargardt. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Eine Dame in mittleren Jahren, wird zur selbstständigen Führung eines Haushaltes auf einem Rittergute vom 1. October gesucht. Gefällige Meldungen mit Angabe des früheren Wirkungskreises unter No. 3833 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Correspondent und Buchhalter mit schöner Handschrift wird für ein Getreide-Factorei-Geschäft von sofort gesucht. Adressen mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen werden unter 3884 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen, aus achtbarer Familie, welches Handarbeit versteht und sich auch in der Wirthschaft nützlich machen muß, wird zum 1. Oct. verlangt **für das Ladengeschäft** in d. Schloßmühle in Lauenburg i. Pom.

Ein praktisch und theoretisch gebild.

Landwirth,

verheirathetet, 24 J. beim Fach, sucht eine größere Gutsverwaltung auch im Auslande zu übernehmen.

Adressen unter 3661 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Hauslehrer.

Ein Hauslehrer für Sprache, Mathematik und alle Elementargegenst. w. v. 1. Oct. ab Stellung. Anspr. mäßig. Gefl. Off. u. 3656 i d. Exp. d. Bl. erb.

Eine vielseitig geb. Dame (musikal. und sprachk.) sucht Stellung als

Gesellschafterin

oder zur Erziehung mutterloser Kinder und zur selbstständigen Leitung des Haushalts in einem feinen Hause. Gefällige Offerten unter S. T. 17 postlagernd in **Elbing** erbeten. (3415

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, gel. Material., später i. mehr. Comtoiren thätig, m. der dopp. Buchführung vertr. sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. October Stellung im Comtoir- oder als Lagerdiener. Gefl. Offerten unter J. P. 5277 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** [3632

Ein best empf. erf. Landwirth in ges. Jahren sucht sofort oder später als Inspector, Wirthschafter od. Rechnungsführer bei bescheidenen Anspr. Stellung. Gef. Adressen **Koslowski,** Danzig, Katharinen-Kirchensteig 4, erbeten.

Ein junges Mädchen aus gut. Famil., sucht bei bescheiden. Ansprüchen eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder in einem anständigen Geschäfte Näheres bei Frau **Dann,** Jopengasse. (3824

Eine Dame aus guter Famil., in all. Handarbeiten wie Maschinennähen geübt w. z. Führ. e. Wirthsch., Erzieh. jüngerer Kinder od. als Gesellschaft. e. Stelle. Gehalt w. Anspr. besch. Off. unter 3886 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Eine junge Dame aus guter Familie, welche 4 Jahre Erzieherin gewesen (worüber vorzügliche Zeugnisse) wünscht von October oder später ein Placement als Gesellschafterin, Reisebegleitung oder auch zur Erziehung eines einzelnen Kindes. Alles Nähere zu erfahren Brodbänkengasse 12 II. Schr. Adresse: Frau **von Graskow,** Königsberg i. Preuß. Hintere Vorstadt 52. (3914

Kleine Mädchen finden freundl. Aufn. Poggenpfuhl No. 8, 1 Tr. (3813

Einen Knaben

in Pension und Erziehung zu nehmen wünscht **Radtke,** Pfarrer in Bohnsack bei Danzig. (3375

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein jung. Mann Aufnahme gegen

Pension

in **Kopitkowo** b. Czerwinsk. (3767

Es wird ein Laden, am liebsten in der Langgasse oder in deren nächster Nähe zu miethen gesucht.

Adressen unter 3771 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Langgarten 97/99 ist eine herrschaftliche Wohnung v. 5 Zimmern zum 1. Oktober zu vermiethen. (3826

Näheres von 2—4 Uhr parterre rechts.

Langfuhr 30 1 Tr. ist die herrschaftl. Wohnung, Entree, Saal, 4 Zimm., Küche, Keller, Speise- und Mädchenk., Stall, Waschk., Trockenboden, Eintritt in den Garten, eigene Laube zu vermth. Näheres daselbst 2 Tr. (3862

Heilige Geistgasse 131

sind die in der I. und II. Etage belegenen herrschaftlichen Wohnungen per October zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage oder Brodbänkengasse 43 I. Etage.

Röper-Gasse No. 8

ist ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Heiligegeistgasse 106 ist die freundliche 1. Etage, auch geth., zu vermiethen.

Zwei decorirte Parterre-Zimmer zum Bureau oder Comtoir, auch getheilt, sofort zu vermiethen Heiligegeistgasse 92.

Heiligegeistgasse 27

ist die **Saal-Etage zu vermiethen.**

Brodbänkengasse 49

ist die neu decorirte **4. Etage** zu vermiethen. Näheres parterre. (3889

Eine freundl. **Wohnung,** im zweiten Stocke geleg., besteh. aus 2 Stuben, 1 Nebenstube, Entree, heller Küche, Wasserleitung und Bequemlichkeit nebst Boden auch Kelleranthieil ist v. Oct. cr. an ruhige anständ. Leute zu vermiethen Scheibenrittergasse 9. Von 10—2 Uhr zu besehen. Näheres daselbst parterre.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.